

Ein Unterrichtsmodell zu *Königin des Sprungturms* von Martina Wildner

4.-6. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff unter Mitarbeit von Marianne Bodin

Verfasserinnen:

- Hannah Sarah Hauck (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Baustein: Figuren)
- Marianne Bodin (Zum Text, Didaktische Überlegungen (Bausteine Themen, Erzählweise und Sprache, Handlungsorte und Requisiten, Abschluss)
- Verena Bierbaum, Hannah Gruetzner, Livia Krissler, Laura Schulze (Baustein: Figuren)
- Sarah Daumann, Alyssa Egner, Diane Menge, Sophia Helfrich, Luisa Hirt, Theresa Becker (Baustein: Erzählweise und Sprache)
- Nina Aue-Pfeifer, Lisa Di Rosa, Franziska Grill, Laura Fischer (Baustein: Handlungsorte und Requisiten)

Das Unterrichtsmodell entstand am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Der Analyseteil und der Realisierungsbaustein zu den Figuren gründen auf einer Hausarbeit von Hannah Sarah Hauck aus dem Wintersemester 2013/14. In den Seminaren *Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht* aus dem Sommersemester 2014 und dem Wintersemester 2014/15 wurden weitere Realisierungsbausteine erarbeitet. Marianne Bodin hat die Vorarbeiten der Studierenden überarbeitet und ergänzt.

Es ist Teil des Projekts [Literarisches und mediales Lernen im Deutschunterricht – Unterrichtsmodelle zur KJL](#). Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie [hier](#).

Annotation.....	3
Zum Text.....	3
Themen.....	3
Orte und Motive	4
Figuren.....	7
Sprache	7
Gattungszugehörigkeit und Intertextualität	8
Adressatenentwurf.....	9
Didaktische Überlegungen.....	10
Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans	10
Vorschläge zur Realisierung.....	12
A. Themen.....	13
A 1 Was bedeutet Freundschaft für euch?	13
A 2 Das Verhältnis von Konkurrenz und Freundschaft	13
A 3 Alles über das Wasserspringen.....	14
A 4 Was bedeutet es im Alltag von Kindern und Jugendlichen, Leistungssport zu betreiben?	14
A5 Wie fühlen sich die anderen Mädchen nach Rosalias „Versagen“	15
B. Erzählweise und Sprache	16
B 1 Neutrale Erzählweise und schriftsprachlicher Duktus von Nadja	16
B 2 Zeitliche Ordnung	17
B 3 Zeitdehnendes Erzählen (Der 5132 D) – analytisch.....	18
B 4 Zeitdehnendes Erzählen (Der 5132 D) – produktionsorientiert	19
B 5 Sprichwörter und Redewendungen	19
B 6 Die russischen Sprichwörter im Text.....	22
C. Handlungsorte und Requisiten.....	23
C 1 Der Spind im Schwimmbad	23
C 2 Auf dem Sprungturm- Was könnte Karla denken?.....	24
C 3 Die Sprungtürme im Roman.....	27
C 4 Rucksack.....	28
D. Figuren.....	29
D 1 Was verrät der Einband?.....	29
D 2 Die Freundschaft zwischen Nadja und Karla	29
D 3 Charakterisierung der Figuren – Statuen bauen	30
D 4 Figurenkonstellationen - Standbilder.....	30
D 5 Schaubild zur Figurenkonstellation	31
D 6 Email-Korrespondenz Nadja – Karla	32
D 7 Sympathiepunkte vergeben.....	32
E. Abschluss.....	33
E 1 Rezension verfassen	33
E 2 Nadja und Karla in fünfzehn Jahren	34
Anhang	35
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien	35
B 1.....	35
Literaturverzeichnis.....	36
Primärliteratur	36
Sekundärliteratur.....	36
Bildquellen	37

Der Roman *Königin des Sprungturms* von Martina Wildner (*11.09.1968) erschien im Jahr 2013 im Verlag Belz & Gelberg. 2014 wurde er mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Kinderbuch ausgezeichnet.

Martina Wildner war im Sommersemester 2015 Gast der *Heidelberger Kinderliteraturgespräche*. Ihrem Werk und dem von Susan Kreller wird der fünfte Band in der Reihe *Kinderliteratur aktuell* gewidmet. (Erscheinungstermin: Frühjahr 2016, kopaed-Verlag München)

Im Mittelpunkt der Handlung des Romans stehen die 12-jährige Nadja und ihre Freundin Karla. Sie sind gleich alt und Wohnungsnachbarinnen im Plattenbau. Gemeinsam besuchen sie die Sportschule und betreiben Wasserspringen auf Leistungssportniveau. Karla ist die unangefochtene „Königin der Wasserspringerinnen“ (Königin: S. 27). Daran zweifeln weder die Vereinsmitglieder noch die Mitschülerinnen und Mitschüler der „Eliteschule des Sports“ (Königin: S. 19). Auch für Nadja ist klar, dass Karla die talentierteste und beste Springerin in ihren Reihen ist. Dies ist für sie zu Beginn des Romans, ähnlich wie ein Naturgesetz, gegeben und unveränderlich und Nadja hegt keinerlei Neidgefühle gegenüber ihrer besten Freundin. Erst als Karla zum ersten Mal in ihrer sportlichen Karriere Schwäche zeigt und ihr Fehler beim Springen unterlaufen, erkennt Nadja, dass es ihr möglich ist, Karlas Leistungen zu überbieten und aus deren Schatten herauszutreten. Dennoch versucht Nadja das Geheimnis um Karlas plötzlichen Leistungseinbruch zu lüften und ihre Freundin auf dem Weg zurück zu ihrer alten Form zu unterstützen und zu motivieren. Sie begründet dies mit den Worten „Karla war die Göttin des Sprungturms, ohne die jeder Sprung ins Wasser sinnlos war“ (Königin: S. 54). Nach und nach erfährt Nadja die Gründe für Karlas momentane schlechte Verfassung: Durch das Auftreten des von ihr abgelehnten neuen Partners ihrer Mutter werden Erinnerungen an den Tod ihres Vaters wach, dessen Umstände sie lange Zeit verdrängt hat. Sie stürzen Karla in eine Krise, an deren Ende ein Krankenhausaufenthalt und ein klärendes Gespräch zwischen den Freundinnen stehen. Neben der Freundschaft der beiden Mädchen werden sowohl das Familienleben von Nadja und Karla als auch der Vereinsalltag im Hochleistungssport thematisiert und beschrieben. Diese Lebensbereiche, ebenso wie ihre erste Verliebtheit, die Nadja beeinflussen und beschäftigen, sind jedoch um die Freundschaftsgeschichte zwischen Nadja und Karla arrangiert. Bei der Darstellung der Beziehung zwischen Nadja und Karla liegt das Hauptaugenmerk einerseits auf deren drastischer Veränderung, die sich innerhalb weniger Monate vollzieht. Andererseits steht die Schilderung der persönlichen Konsequenzen, die sich für Nadja aus dieser Entwicklung ergeben, im Zentrum der Erzählung.

Zum Text

Themen

Hauptthema des Romans ist die Freundschaft zwischen Nadja und Karla. Die Beschreibung ihrer Beziehung, deren Entwicklung und Veränderung, nimmt einen Großteil des Werkes für sich in Anspruch. Auch das Vereinsleben und der Trainingsalltag im Hochleistungssport mit den dazugehörigen Konkurrenz- und Wettkämpfen werden thematisiert. Das Schwimmbad ist für die Mädchen der „Lebensmittelpunkt“ (Königin, S. 16). Es ist Schauplatz von kleinen und großen Enttäuschungen, von Erfolgserlebnissen und Rivalitäten zwischen den Springerinnen, die das Leben aller Vereinsmitglieder bestimmen. Dazu gehört auch der Ausschluss einer Springerin, die nach einem Sportunfall nicht mehr an ihre alte Leistungen anknüpfen kann und deshalb sowohl den Verein als auch die Sportschule verlassen muss. Auch ihre erste Verliebtheit erlebt Nadja im Rahmen ihres Daseins als Leistungssportlerin, als sie sich nämlich in einen Turmspringer aus dem Sportverein verliebt. Sie trifft den Jungen regelmäßig im Training und fährt gemeinsam mit ihm zu einem Wettkampf. Nadja lebt mit ihrem älteren Bruder Kyrill, mit dem sie sich ein „winziges Zimmerchen“ (Königin, S. 32) teilen muss, ihrer aus Russland stammenden Mutter und ihrem deutschen Vater in einer Plattenbauwohnung. Nadjas Mutter ist bestrebt, die sportliche Karriere ihrer beiden Kinder voranzutreiben (Kyrill spielt Schach und nimmt ebenfalls an Turnieren teil). Außerdem legt sie großen Wert auf gute Schulnoten. Weil Karlas verwitwete Mutter ein vergleichsweise geringes Interesse an den Leistungen ihrer Tochter zeigt, wird auch diese zum Objekt ihrer Fürsorge. Nadja meint, dass das Leistungsdenken ihrer Mutter auf ihre russische Herkunft zurückzuführen sei. Der Vater arbeitet nach einem Jobwechsel auf einer Ölplattform und ist seitdem seltener zu Hause. Die neue Anstellung bringt der Familie ein höheres Einkommen, welches in einen neuen BMW investiert wird. Kleinigkeiten und Vorkommnisse im Familienalltag

zeigen jedoch, wie sehr das Thema Geld noch immer von Bedeutung ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in dem Roman die Themen Freundschaft, Hochleistungssport, und Identitätssuche/Erwachsenwerden im Vordergrund stehen. Weitere Themen sind die Mutter-Tochter-Beziehung und die kulturspezifischen Formen des familiären Zusammenlebens. Für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 4-6 haben die Themen Freundschaft, sowie Identitätssuche / Erwachsenwerden und die Beziehung zu den Eltern zweifellos einen starken lebensweltlichen Bezug.

Erzählweise und Wirklichkeitsmodell

Die Handlung wird aus Sicht der 12-jährigen Nadja Müller dargestellt. In dem Sommer, „in dem so viel passiert“ (Königin Klappentext) war die Protagonistin und Hauptfigur des Romans zwölf Jahre alt. Wie alt sie zu dem Zeitpunkt ist, zu dem sie das Geschehene wiedergibt, bleibt offen. Dem Leser wird gleich zu Beginn des zweiten Kapitels verdeutlicht, dass die Freundschaft zwischen Nadja und Karla, von der Nadja bereits im ersten Kapitel erzählt, auseinandergegangen ist und sich die beiden Mädchen „aus den Augen verloren“ haben (Königin, S. 10). Nadja schildert die Geschehnisse aus der Ich-Perspektive im Imperfekt. Ausnahmen dazu stellen die direkten Lesersprachen dar, die Nadja im Präsens formuliert. Beispiele dafür sind ihre Aussagen: „Ja, Karla war etwas Besonderes. Aber jetzt keine Angst! Sie ist nicht tot, auch wenn das vielleicht so geklungen hat.“ (Königin, S. 10) und „Ich weiß, Beschreibungen sind langweilig. Aber es muss sein.“ Dadurch wird deutlich, dass Nadja von ihrer Freundschaft und deren Entwicklung erzählen möchte und sie dabei die Leserinnen und Leser im Blick hat: „Doch halt, so weit sind wir noch nicht.“ (Königin, S. 16). Sie hat also ein Wissen, das über die erzählte Situation hinausgeht und einen gewissen Abstand dazu. Das Ende des Romans lässt erkennen, dass die von Nadja erzählten Ereignisse mindestens anderthalb Jahre zurück liegen. Die Erzählweise ist teils personal, teils jedoch auch neutral. Dass die Ich-Erzählerin ihr situationsübergreifendes Wissen nur sehr dosiert preisgibt, macht die Spannung des Romans aus, dass ihre Gedanken und Gefühle weithin von der Erzählsituation und nicht von auktorialer Distanz bestimmt sind, lässt die Figur authentisch wirken. Seine charakteristische Atmosphäre der Nüchternheit bezieht der Roman aus der Lakonizität des Erzählens und aus dem streckenweisen Verschwinden der Erzählinstanz hinter das in Szenen und Dialogen sich entfaltende Geschehen, also daraus, dass die Erzählerin die Leser sehr viel mehr an ihren Beobachtungen teilhaben lässt, als ihnen ihre Gefühle explizit zu vermitteln. Den Rezipienten bleibt also „viel Raum zur eigenständigen Konstruktion der Figurenpsychologie“ (DJLP Kritikerjury 2014).

Auf einen *medias in res* Einstieg in die Handlung folgt im zweiten Kapitel ein stark geraffter Rückblick über die Anfänge der Freundschaft zwischen Nadja und Karla, dann wird in chronologischer Folge von dem Sommer erzählt, in dem die beiden sich auseinander entwickelt haben. Das Tempo der Erzählung wird durch einen Wechsel von zeitraffendem und szenisch-zeitdeckendem Erzählen bestimmt. Insbesondere die Sprungturmszenen (z.B. S. 6ff, S. 94, S. 110f. und S. 203) werden überaus präzise, fast minutiös geschildert. Weil dabei auch die abschweifenden Gedanken der Springerin ins Spiel kommen, die versucht, sich auf ihre Aufgabe zu konzentrieren, gibt es bei diesen Szenen auch eine Tendenz zum zeitdehnenden Erzählen.

Der Roman lässt sich dem realistischen Wirklichkeitsmodell zuordnen, es gibt keine phantastischen Elemente. Die fiktive Freundschaftsgeschichte um Nadja und Karla könnte sich in der Realität so zugetragen haben wie von der Ich-Erzählerin geschildert. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist jedoch, dass Karla teilweise abergläubisches Verhalten zeigt und glaubt, Vorzeichen und Omen zu erkennen: „‘Siehst du‘, sagte Karla, die natürlich enttäuscht war, dass das Kitkat hängengeblieben war. ‘Irgendwas stimmt heute nicht.‘“ (Königin, S. 22). So lässt sich auch erklären, warum Karla ihrem Traum, von dem sie Nadja im vorletzten Kapitel des Romans erzählt, so viel Bedeutung beimisst.

Orte und Motive

Handlungsorte:

Das Schwimmbad: Ein Großteil der Handlung des Romans spielt sich im Schwimmbad ab, in dem Nadja und Karla trainieren. Die beiden Protagonistinnen verbringen hier fünfmal in der Woche nach der Schule mehrere Stunden. Sie erleben hier also ihren Alltag, aber auch besondere Erfolge und Frustration, dramatische Ereignisse, wie den Unfall von Rosi und seine Folgen, Neid und Konkurrenz, aber auch in Nadjas Fall, die erste Verliebtheit. Nadjas Beschreibung des Bades als Lebensmittelpunkt (vgl. Königin, S.16) wirkt also sehr zutreffend. Einzelne Details des Schwimmbades, wie der Süßigkeitenautomat, der Spind, das Drehkreuz an der Kasse, werden von Nadja so beschrieben, dass man spürt, wie vertraut sie ihr sind.

„Wir gingen durch den langen, türkisfarbenen Flur. Der Flur gehörte zu unserem Leben, wie der Schrank Nummer 1293 und das Drehkreuz an der Kasse“ (Königin, S.117)

Das Bad scheint wie eine eigene Welt, in der sich die Springer, aber auch die immer wieder erwähnten Schwimmer vertraut bewegen.

Die große Vertrautheit zu diesem Ort, der besonders für Karla überlebenswichtig zu sein scheint, wird aber nicht nur durch positive Formulierungen deutlich. Beispielsweise geht Nadja, als sie ihren Badeanzug vergessen hat, sofort davon aus, ihn nicht wieder zu finden, denn „Das Bad schluckte alles.“ (Königin, S. 46). Auch die mehrmalige Beschreibung der ungnädigen Kassenfrau zeigt, dass die Mädchen, obwohl sie in diesem Bad, letztendlich als erfolgreiche Profisportlerinnen trainieren, doch als machtlose Kinder der Willkür dieser Person, die zum Schwimmbad gehört, ausgeliefert sind (vgl. Königin, S.52).

Für die beiden Protagonistinnen scheint die Bedeutung dieses Ortes unterschiedlich schwer zu wiegen. Während Nadja, hier ein und aus geht, wie andere Jugendliche vielleicht im regelmäßig besuchten Jugendclub, scheint das Bad für Karla absolut lebenswichtig und bedeutend zu sein. Jede kleine Veränderung, wie das Becken ohne Wasser, scheint ihr den Halt zu nehmen.

Die Wohnungen von Nadjas und Karlas Familien: Nadja und Karla wohnen in einem zwölfstöckigen Plattenbau in zwei benachbarten Wohnungen auf dem selben Stockwerk. Nadja beschreibt die Wohnung ihrer Familie mehrfach und recht detailliert. Die Essenz der Beschreibungen ist immer wieder, dass sie die Wohnung in erster Linie als klein und beengt erlebt (vgl. Königin, S.58). Nadja hat kein eigenes Zimmer, sondern muss ein „winziges Zimmerchen“ (Königin, S. 32) mit ihrem Bruder teilen. Nach Nadjas Beschreibung hat der Bruder in diesem Zimmer das Sagen und sie kann nichts bestimmen. Es scheint, als hätte Nadja in der Wohnung als einziges Familienmitglied keinen eigenen Platz. Alles in der Wohnung scheint den anderen Familienmitgliedern zu gehören, der Mutter die Küche, dem Bruder Kyrill das gemeinsame Zimmer, dem Vater das Wohnzimmer. Für Nadja bleiben nur der Flur, das Elternschlafzimmer oder das Bad übrig. Sie fühlt sich unwohl und findet in ihrem eigenen Zuhause keinen Platz, an dem sie sich aufhalten kann (vgl. Königin, S.61). Bei diesen Beschreibungen fällt neben dem Platzproblem auch auf, dass Nadja offenbar auch keine Idee hat, wie sie ihre wenige freie Zeit gestalten könnte. Sie hat zum einen keinen Platz, zum anderen aber auch in der Wohnung keine Utensilien für ihren eigenen Zeitvertreib. Sie liest in den Zeitschriften oder Büchern der anderen Familienmitglieder über Themen, die sie eigentlich nicht zu interessieren scheinen. Diese Ratlosigkeit in Bezug auf die Gestaltung ihrer Freizeit kann man sicher mit der hohen zeitlichen Engpass im Leistungssport in Verbindung bringen. Alles in Allem gewinnt man den Eindruck, dass das eigene Zuhause Nadja keinen erholsamen Rückzug vom anstrengenden Trainingsalltag bieten kann und sie fast mehr im Schwimmbad als in ihrer eigenen Wohnung zu Hause ist.

Die Wohnung von Karla und ihrer Mutter wird dem Leser von Nadja über die Beobachtungen durch das Loch in der Wand und Erinnerungen an Besuche dort beschrieben. In erster Linie erwähnt sie, dass es in Karlas Wohnung mehr Platz gibt als in ihrer eigenen, zudem ist alles heller und ordentlicher, allerdings wirkt die Wohnung auf Nadja ebenso farblos wie Karla. Das Sofa, das sie durch das Loch in der Wand sehen kann, sieht für Nadja aber gemütlich aus (vgl. Königin, S. 57).

Orte und Requisiten mit symbolischen oder leitmotivischen Aspekten:

Das Loch in der Wand zwischen den Wohnungen: Das Loch in der Wand zwischen Nadjas Zimmer und dem Wohnzimmer von Karlas Wohnung stellt auf eine besondere Art eine Verbindung zwischen den beiden Mädchen her. Die Mädchen nutzen das Loch nicht, wie man es sich bei zwölfjährigen Freundinnen vielleicht vorstellen würde, um miteinander zu kommunizieren und sich zwischen den Wohnungen auszutauschen, und doch ist es ein Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit. Es wirkt im Verlauf der Handlung immer wieder so, als bräuchte die Freundschaft zwischen Nadja und Karla diese Symbole, wie das Loch, aber auch, den Süßigkeitenautomaten, oder den Spind, als Bindeglieder, um zu beweisen, dass es überhaupt eine Freundschaft ist. Ein Loch zwischen zwei Wohnungen, in denen man lebt und seine Privatsphäre pflegt, ist sicher ein sehr starkes Symbol für Verbindung.

Zudem spielt das Loch eine große Rolle, weil Nadja hierdurch entdeckt, dass Karlas Mutter einen Freund hat, was eine Wende und den Beginn von Nadjas Leistungsabfall initiiert. Durch das Loch in der Wand, gerät Nadja auch in die Lage, mehr über Ingokru und seine Pläne zu erfahren, als Karla selbst (vgl. Königin, S.79). Im Streit rutscht ihr dieses Wissen dann heraus, was zu einer Zuspitzung der Entwicklungen führt.

Der Sprungturm, beziehungsweise die verschiedenen Sprungtürme im Verlauf der Handlung: Die Sprungtürme und das Springen aus großer Höhe, sind im Verlauf der Handlung immer wieder Thema. Nadja erwähnt wiederholt die Höhe, die Angst, die die Springer stets einholt, und die Wichtigkeit, möglichst nicht darüber nachzudenken, was man da tut.

Für die Handlung haben die Türme in zweierlei Hinsicht symbolischen Wert. Zum einen steht das Springen von den Türmen ganz unmittelbar für die erwartete Leistung. Es zeigen sich hier auch Unterschiede zwischen den Protagonistinnen in ihrer Auffassung von Leistung. Auch sieht man an Rosis Geschichte, was passiert, wenn man es nicht mehr schafft, von den Türmen zu springen. Zu diesem Aspekt gehört auch das große Thema der Konkurrenz, die in den Sprüngen von den Türmen ja unmittelbar ausgedrückt wird.

Zum anderen gibt es noch den Aspekt, der Todesumstände von Karlas Vater. Erst am Ende des Romans erfährt der Leser davon. Trotzdem schwingt im gesamten Handlungsverlauf, die besondere Bedeutung des Springens für Karla, die offenbar auch über einen sportlichen Ehrgeiz hinausgeht mit. Karla nutzt die Türme sozusagen, um diese Thematik für sich zu bearbeiten.

Der Spind, den die Mädchen gemeinsam benutzen: Der Spind steht, wie auch der Süßigkeitenautomat oder das Loch in der Wand, für die Verbindung von Nadja und Karla. Es wird sehr häufig erwähnt, dass sie als Freundinnen einen gemeinsamen Spind benutzen, als bräuchte die Freundschaft, solche äußeren Bestätigungen, weil es ihr vielleicht, so wirkt es zumindest, an innerer Qualität fehlt. Der gemeinsame Spind wird auch Ausdruck von Karlas rücksichtslosem und unsozialem Verhalten, denn in den beiden Situationen, in denen sie plötzlich abhaut, lässt sie ihn offen stehen, obwohl Nadjas Wertsachen sich darin befinden und nimmt einmal sogar die Münze mit, die Nadja gehört (vgl. Königin, S.120). Gleichzeitig ist der Spind aber auch Symbol für Nadjas langsame Emanzipation von Karla. Sie nimmt beim ersten Mal, als Karla nicht zum Training kommt, einen anderen Spind (vgl. Königin, S.142), vielleicht eher, um ihr nicht in den Rücken zu fallen, oder sie zu verraten. Schon einige Tage später erwähnt sie aber, dass sie sich fast schon an den neuen Spind, und somit auch vielleicht an ein eigenes Leben mit dem Leistungssport, ohne Karla und mit eigener Motivation, gewöhnt hat (vgl. Königin, S.167).

Der Süßigkeitenautomat im Schwimmbad: Jedes Mal vor dem Training kaufen sich Nadja und Karla am Automaten eine Süßigkeit. Der Kauf läuft ganz ritualisiert ab, indem Karla entscheidet, was gekauft wird und Nadja dann tippt und bezahlt (vgl. Königin, S.22). Dieses Ritual ist sicher auch ein Symbol für die seltsame Beziehung zwischen den beiden Mädchen und sieht zumindest von außen betrachtet so aus, als würde Karla Nadja ausnutzen, was im Verlauf der Handlung auch an anderen Stellen mehrfach thematisiert wird (vgl. Königin, S.168). Die Regelmäßigkeit, mit der dieses Ritual mit dem Automaten stattfindet, zeigt auch die vom Leistungssport geprägte Gleichförmigkeit des Alltags der Mädchen. Sie verbringen eben fünf Nachmittage in der Woche auf die gleiche Art und Weise. Auch wenn gerade dieses eigentlich sehr unkindgemäße Leben den Alltag der beiden kennzeichnet, wird der Süßigkeitenautomat doch auch Symbol für die kindlichen Bedürfnisse der beiden Mädchen. Sie sind zwar sozusagen Profisportlerinnen, haben aber Spaß daran, sich jeden Tag etwas Süßes im Automaten zu kaufen, der zudem an ihrem „Arbeitsplatz“ steht, fast als bräuchten sie einen süßen Trost für die harte Arbeit in ihrer Kindheit. Diese kindliche Seite wird auch an der Stelle sichtbar, an der Nadja den Automaten personifiziert, indem sie sich Sorgen macht, ob er beleidigt ist (vgl. Königin, S. 44, S.46). Und auch aus Karla lockt der Automat, bei all ihrer Abgeklärtheit eine abergläubische Seite heraus, denn als der Riegel hängenbleibt, fühlt sie sich darin bestätigt, dass an diesem Tag etwas nicht stimmt (vgl. Königin, S. 22). Wie schon erwähnt, hat Karla in der Freundschaft auch die Macht über den Automaten. Sie ist, wie Nada auch schon befürchtet, hat beleidigt, als diese Alfons etwas von ihrem Kaubonbon abgibt. An dieser Stelle wird deutlich, wie sehr Karla, die sich immer so kühl und gleichgültig gibt, von der Freundschaft zu Nadja abhängt, und dieses Ritual als Bindeglied braucht. Als Karla nicht da ist, hat Nadja zunächst auch das Gefühl, sich alleine nichts am Automaten kaufen zu dürfen (vgl. Königin, S.140). Dann allerdings wird auch der Automat zum Symbol für Nadjas Emanzipation, als sie sich alleine ein Milky Way kauft, das Karla nicht schmeckt (vgl. Königin, S.167).

Der Rucksack: Der symbolische Rucksack, den Nadja Karla am Ende der Handlung übergibt, indem sie ihr ihren Fiebertraum darüber erzählt (vgl. Königin, S.199), wiegt für jedes der beiden Mädchen unterschiedlich schwer. Für Karla ist er sehr schwer, denn zum einen hat sie wohl tatsächlich eine große Begabung für das Wasserspringen. Eine solche Begabung, aus der man das Beste versucht, herauszuholen, kann aber sicher auch eine Last sein. Zum anderen ist der extreme Ehrgeiz und Perfektionismus, mit dem sie den Sport betreibt ja aus dem Trauma um den Tod ihres Vaters erwachsen, was eine sehr hohe Belastung darstellt. Diese Belastungen empfindet Karla als Schwere in ihrem Rucksack, den sie dann vor lauter Gewicht nicht mehr tragen kann (vgl. Königin, S.199). Für Nadja dagegen wiegt der Rucksack nicht so schwer (vgl. Königin, S. 200). Sie trägt ihre eigene Begabung mit einem gewissen Gleichmut und mit mehr Leichtigkeit. Den Rucksack von Karla zu bekommen, bedeutet für sie eher eine Befreiung, denn jetzt, wo sie Karlas Ehrgeiz quasi mitbenutzen kann, ohne sie dabei zu verraten, kann sie sich endlich erlauben, tatsächlich selbst Bestleistungen bringen zu wollen.

Figuren

Nadja steht als Ich-Erzählerin im Mittelpunkt der Handlung und der Figurenkonstellation. Durch Karlas emotionale Bedeutung für Nadja und deren konstitutive und handlungstragende Rolle kann sie nach Nadja als zweite Hauptfigur bezeichnet werden: „Ich war ja selber genervt. Karla belagerte mein Gehirn. Ich konnte nicht denken.“ (Königin, S. 151). Beide Protagonistinnen entwickeln sich im Laufe der Erzählung zukunftsentscheidend weiter und können daher als dynamische oder „offene“ (Gansel 2010, S. 79) Charaktere bezeichnet werden. So emanzipiert und distanziert sich Nadja nach und nach von Karla. Diese entscheidet sich schließlich gegen eine vielversprechende Karriere als Hochleistungssportlerin. Nadja wird durch ihre Erzählweise und ihre von ihr selbst geschilderten Aktionen, Reaktionen, Gedanken und Gefühle implizit charakterisiert. Lediglich die Beschreibungen ihres Aussehens stechen heraus: „Dann betrachtete ich mein Gesicht. Es sah normal aus.“ (Königin, S. 84). Auffallend ist, dass Nadja selten ihre Gefühle und Emotionen beschreibt oder erläutert. Über Karlas Gefühlswelt erfährt man noch weniger. Es obliegt den Leserinnen und Lesern, sich aus dem Geschilderten eine Vorstellung von den Figuren und ihrer Psyche zu machen.

Die herausragende Stellung, die Nadja und Karla im Roman einnehmen wird durch die Illustrationen verdeutlicht. Es finden sich ausschließlich Zeichnungen der beiden Mädchen zu Beginn jedes Kapitels und auf dem Cover. Die Zeichnungen stellen das äußere Erscheinungsbild der beiden Mädchen identisch dar, sie unterscheiden sich lediglich durch die Frisur. Nadja wird mit kurzen und Karla mit langen Haaren dargestellt und sie tragen unterschiedlich gemusterte Badeanzüge. Vergleicht man die Badeanzüge, die die Mädchen im Buch mit offenen Haaren tragen, mit denen auf dem Cover, wird deutlich, dass Karla diejenige ist, die durch den brennenden Reifen springt.

Die restlichen Figuren des Romans sind um diese beiden Protagonistinnen angeordnet: Nadjas Familie mit ihren Eltern und ihrem älteren Bruder Kyrill, Karla und ihre alleinerziehende Mutter mit ihrem Partner, von dem Karla allerdings nichts wissen soll, und die Vereinsmitglieder, von denen manche gleichzeitig Nadjas und Karlas Klassenkameradinnen und -kameraden sind. Die beiden Mädchen bewegen sich ausschließlich im sozialen Umfeld Familie und Sportverein. Die Mütter von Nadja und Karla spielen jeweils wichtige Rollen im Leben der Mädchen und im Handlungsverlauf. Dementsprechend werden diese von Nadja explizit beschrieben und implizit durch die Dialoge und ihre Handlungsweisen dargestellt: Nadjas Mutter als ehrgeizig und leistungsorientiert was den Werdegang ihrer Kinder betrifft und Yvonne als zurückhaltend und skeptisch bezüglich Karlas Sport. Die Klassenkameradinnen und Trainingspartnerinnen von Nadja und Karla werden eher oberflächlich und stilisiert dargestellt: Isabel, die Überambitionierte und Eifersüchtige, die überall nur Konkurrentinnen sieht. Konträr dazu Rosi, die Sensible und weniger Begabte, die schließlich die Eliteschule verlassen muss. Männliche Protagonisten, die den Handlungsverlauf mit beeinflussen, sind Alfons, in den sich Nadja verliebt und Ingo, der neue Partner von Yvonne. Aufgrund seiner Verwobenheit mit Karlas Vergangenheit und ihrer Entscheidung für eine Zukunft ohne Hochleistungssport ist Ingo von konstitutiver Bedeutung für den Handlungsverlauf.

Sprache

Die Erzählung zeichnet sich durch eine vorwiegend nüchterne und klare Sprache wie auch Wortwahl aus. Die 12-jährige Ich-Erzählerin geht eher zurückhaltend mit der Verwendung von rhetorischen Figuren, Vergleichen oder Wortspielen um. Ausnahmen hierzu finden sich beispielsweise, wenn Nadja über ihre Freundin Karla spricht und deren Aussehen, Wesen und Eigenarten beschreiben möchte. Dies vermittelt den Eindruck, als würde sich die Ich-Erzählerin auch in ihrer Sprache ganz besonders um ihre Freundin bemühen, als verende sie alle ihr zu Gebote stehenden Mittel, um diese zu beschreiben. So bezeichnet Nadja Karla als „Königin des Sprungturms“ oder als Steigerung dessen als „Göttin des Sprungturms“ (Königin, S. 113). Diese Metaphern werden mehrfach im Roman wieder aufgenommen und variiert: „Vielleicht tröstete sie, dass sogar die Göttin des Sprungturms verletzbar war.“ (Königin, S. 143). Ansonsten fällt aber ihr sehr erwachsener, schriftsprachlicher Duktus auf:

„Wenn es an der Zeit war, griffen wir ein. Wir trugen stets die gleichen Badeanzüge, wir sprangen stets hintereinander. Erst stieg ich hoch und sprang, dann Karla. Ich beeindruckte die Leute, aber Karla brachte sie zum Verstummen (Königin, S.6).

So verwendet sie immer das Imperfekt, nie das Perfekt und beschreibt sehr präzise, aber gleichzeitig auch wenig emotional das Geschehen. Durch diese Art zu erzählen und ihre sprachliche Gewandtheit wirkt sie

nicht wie ein zwölfjähriges Mädchen, dass voll in die Handlung involviert ist, sondern vielmehr wie eine distanzierte und sehr souverän erzählende Person, fast wie eine Erwachsene.

Die Satzkonstruktionen sind meist parataktisch und geben damit schnörkellos und direkt die Geschehnisse wieder. Dieser Erzählstil wird durch die Verwendung von Ellipsen. Verstärkt: „Entweder Busen oder Medaillen.“ (Königin, S. 84) und „Kein Zweifel, ich Frau.“ (Königin, S. 123). Abwechslung dazu bieten die Dialoge, die je nach den Gesprächsbeteiligten unterschiedlich ausführlich und wortreich ausfallen. Karla zeigt sich in der Regel zurückhaltend und wenig gesprächig, wohingegen Nadjas Mutter eine engagierte, emotionale und äußerst kommunikative Gesprächspartnerin ist. Die Sprichwörter, die sie gerne auf Russisch in eine Unterhaltung einbringt, um eine Situation zu kommentieren oder Ratschläge zu erteilen, werden teils auf Deutsch, teils in transkribierter russischer Sprache (nicht kyrillisch) wiedergegeben. Ihre Übersetzung und die Erklärungsversuche sorgen für Komik: „Lass einen Dummkopf zu Gott beten und er wird sich die Stirn aufschlagen“ (Königin, S. 33). Ursprünglich wollte die Mutter ihre beiden Kinder zweisprachig erziehen, schließlich war ihr bei Nadja „die Energie ausgegangen“ (Königin, S. 62) und so spricht Nadja nach eigener Aussage nur schlecht Russisch.

Eine Besonderheit des Romans stellt die Verwendung von Fachbegriffen aus der Sportart Wasserspringen dar. Am Ende der Erzählung findet sich das „Kleine Sprung- und Turnlexikon“, welches es den Leserinnen und Lesern ermöglicht, Nadjas Angaben wie beispielsweise „Anderthalb Delfin von 3 m, Handsalto von 5 m, Zweieinhalb vorwärts von 7,5 m.“ (Königin, S. 9) zu verstehen. Die Figuren im Roman sind mit dem Fachjargon der Sportart vertraut und im Text sind bis auf wenige Ausnahmen keine weiteren Worterklärungen enthalten. Obwohl Nadja als Ich-Erzählerin zum Zeitpunkt der Erzählung 12 Jahre alt ist, finden sich nur wenige Beispiele für die Verwendung von umgangssprachlichen oder jugendsprachlichen Wörtern. „Krass“ (Königin, S. 49), „Isabels Eltern hatten Kohle.“ (Königin, S. 75) und „Ich glaub, sie dreht durch.“ (Königin, S. 119) sind Beispiele dafür. Im gesamten Roman findet sich kein Beispiel für den Gebrauch von vulgärsprachlichen Wörtern.

Gattungszugehörigkeit und Intertextualität

Die Jury des Deutschen Jugendliteraturpreises hat Martina Wildners *Königin des Sprungturms* als „virtuos konstruierte Erzählung an der Grenze zwischen Kinder- und Adoleszenzroman“ bezeichnet (DJLP Kritikerjury 2014). Es ist also ein Text der Genrekonventionen überschreitet.

Nadja ist im „Sommer, in dem so viel passiert“ (Königin Klappentext) 12 Jahre alt und befindet sich an der Schwelle zwischen Kindheit und Pubertät. Die Aussagen der Ich-Erzählerin „Ich [...] ging aufs Klo und untersuchte dabei noch meine Schamhaare. Ich hatte schon wieder zwei neue.“ (Königin, S. 84) und „Lange hatte ich gehofft, ein Kind bleiben zu können [...], aber jetzt gab es keinen Zweifel mehr. Kein Zweifel, ich Frau.“ (Königin, S. 123) verdeutlichen die vom Leistungssport verzögerte körperliche Entwicklung vom Mädchen zur Frau, mit der sich Nadja noch nicht identifizieren kann. Während es für Nadja in ihrer Kindheit eine Selbstverständlichkeit war, den Wünschen ihrer Eltern zu entsprechen, mit dem Wasserspringen zu beginnen und dieses später auf Hochleistungsniveau weiterzubetreiben, stellt sie ihr Dasein als Hochleistungssportlerin nun immer häufiger in Frage: „Mein Sport erschien mir auf einmal total absurd, überhaupt aller Sport“ (Königin S. 69), „Unter mir war das Wasser, eigentlich viel zu weit weg. Und wieder einmal überkam mich der Gedanke: Was tust du da eigentlich? Bist du lebensmüde?“ (Königin, S. 94). Dieses Infragestellen und Hadern mit zuvor akzeptierten Gegebenheiten passt zu den für die Pubertät nicht ungewöhnlichen Konfrontationen mit den eigenen Eltern und dem sozialen Umfeld. Es ist auch ein häufiges Motiv im Adoleszenzroman, der typischerweise „in einem alltagsnahen Umfeld die Entwicklung sowie die Konfrontation der Protagonisten mit der sie umgebenden Gesellschaft“ (Weinkauff/Glasenapp 2010, S. 133) thematisiert.

Die Ich-Erzählerin emanzipiert sich im Laufe der Handlung von ihrer Freundin Karla, welche gleichzeitig als Vorbild und Anker für Nadja fungiert. Ein Aufbegehren gegen die Autorität ihrer Mutter oder den Druck des Hochleistungssports scheint sich hingegen zu erübrigen, denn Nadja wird davon in ihrer Souveränität kaum beeinträchtigt. Im nüchtern-distanzierten Blick der 12-jährigen auf ihre Umwelt glaubt man, der Heldin eines Adoleszenzromans zu begegnen. Altersmäßig befindet sie sich jedoch in dem Raum zwischen Kindheit und Jugend und nicht in dem zwischen Jugend und Erwachsenenalter. Ein wichtiges Ingredienz vieler Adoleszenzromane: die Intertextualität fehlt fast vollständig. Die Heldin wird nicht durch Lektüren oder musikalische Vorlieben charakterisiert. Der einzige intertextuelle Bezug findet sich im vorletzten Kapitel des Romans mit „Breaking the Surface“ (Königin, S. 190). Dies ist der Titel des autobiographischen Romans von Greg Louganis, erschienen 1995, welcher später auch verfilmt wurde (vgl. Louganis 2014, online). Nadja

bezeichnet Greg Louganis in „Königin des Sprungturms“ als „größten Wasserspringer aller Zeiten“ (Königin, S. 193), nachdem sie die DVD „Breaking the Surface“ auf Karlas Nachttisch im Krankenhaus entdeckt und mit ihr darüber ins Gespräch kommt.

„Kinderromane als sozialpsychologische Fallstudien“ ermöglichen es den Autorinnen und Autoren „als genaue und unvoreingenommene Beobachter“ zeitgemäße soziale und psychologische Phänomene „differenziert zu beschreiben, ohne diese zu erklären und zu bewerten“ (vgl. Daubert 2011, S. 99). Diesem Kriterium wird Wildner mit „Königin des Sprungturms“ insoweit gerecht, als sie die Ich-Erzählerin die Welt des Leistungssports bis auf wenige Ausnahmen wertfrei und neutral schildern lässt. So ermöglicht sie es den Leserinnen und Lesern „selbst Erklärungen zu finden und zu einer eigenen Einschätzung zu kommen“ (Daubert 2011, S. 100). Die Rezipienten müssen sich unter anderem mit der Frage auseinandersetzen, welche Anforderungen das Dasein als Hochleistungssportlerin an ein Mädchen stellt und welchen Herausforderungen sich dieses im Rahmen des Sports stellen muss. „Martina Wildner spricht mit ihren Büchern eine spezielle Gruppe von Leserinnen und Lesern an, die für das Kinderbuch ein bisschen zu alt und für das Jugendbuch zu jung sind“ (Kliewer 2013, online). Diese Einschätzung Kliewers verdeutlicht, dass sich „Königin des Sprungturms“ nicht klar und ausschließlich einer Gattung zuordnen lässt, wie sich auch der Adressatenentwurf nicht nur auf eine Altersstufe begrenzt.

Adressatenentwurf

Der Roman wurde in der Sparte Kinderbuch des Deutschen Jugendliteraturpreises prämiert, Annette Kliewer siedelt ihn im Grenzbereich zwischen Kinder- und Jugendliteratur an (vgl. Kliewer 2013) und der Verlag empfiehlt ihn auf seiner Homepage als Lektüre für Kinder ab elf Jahren. Bereits die Gestaltung des Einbands mit ihrer auffallenden Farbgebung und die Wahl der Schrift machen deutlich, dass eine jüngere (kindliche bis jugendliche) Leserschaft angesprochen werden soll. Die Einteilung der Handlung in Kapitel mit Kapitelüberschriften, die explizit auf den jeweiligen Inhalt verweisen und mit Zeichnungen der Mädchen illustriert sind, trägt dem Adressatenentwurf Rechnung. Es finden sich keine intertextuellen Bezüge, die einen hohen Grad an Belesenheit voraussetzen. Der Umfang der Erzählung beträgt gut 200 Seiten und ist damit für die angesprochene Leserschaft angemessen und gut zu bewältigen. Einen „doppelsinnig“ auf die literarischen Interessen gebildeter erwachsener Leserinnen und Leser zielenden Adressatenentwurf (vgl. Ewers 2012, S. 58ff.) besitzt der Roman nicht. Literarisch versierte Rezipienten werden jedoch die Präzision der Darstellung in besonderem Maße zu würdigen wissen.

Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf

Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans

In thematischer Hinsicht knüpft der Roman nur teilweise an die Lebenswelt der kindlichen Leserinnen und Leser an. Die Themen Freundschaft, Identitätssuche und Erwachsenwerden betreffen Elfjährige ganz unmittelbar. Somit sind in dieser Hinsicht Identifikationsmöglichkeiten mit den Figuren und deren Erleben gegeben. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass Nadja wenig von ihrer Gedanken- und Gefühlswelt preisgibt oder explizit formuliert, was viel Empathie auf Seiten der Rezipienten erfordert. Die Thematik Hochleistungssport, die das Denken, Fühlen und Handeln der Protagonisten in hohem Maße beeinflusst, wird den meisten Mädchen und Jungen jedoch fremd sein. Die Leser müssen sich in die Welt des Sports, mit dem ihr eigenen Konkurrenzdenken und Leistungsdruck, erst hineindenken. Zudem müssen sie das von Nadja wie selbstverständlich verwendete Fachvokabular bewältigen. Die Sprichwörter, die Nadjas Mutter auf Russisch in die Dialoge einbringt, sind auch in russischer Sprache im Text wiederzufinden, in der Regel gefolgt von mehr oder weniger überzeugenden Übersetzungsversuchen. Dies macht einerseits einen Teil der Sprachkomik aus. Andererseits ist es nicht immer leicht nachzuvollziehen, wie das jeweilige Sprichwort im Kontext der Situation zu verstehen ist und was Nadjas Mutter damit eigentlich sagen möchte. So ähnlich verhält es sich mit einigen Aussagen Nadjas, die von großer Tiefsinnigkeit zeugen, fast philosophisch anmuten und dementsprechend schwer verständlich sein könnten: „Ich wollte etwas abhaben vom Glanz der Welt.“ (Königin, S. 84) und „Besondere Dinge waren oft ungemütlich.“ (Königin, S. 134). Die Einteilung des Romans in 18 Kapitel mit eigenen Überschriften strukturiert den Text und bietet den Leserinnen und Lesern Orientierung. Die Rezipienten haben bis zur Auflösung am Ende der Erzählung, in der Karla Nadja von Ingo Kruse und seiner Rolle bei dem Tod ihres Vaters berichtet, einen langen Spannungsbogen zu bewältigen. Die Aufrechterhaltung der Lesemotivation ist durch Andeutungen und Vorausdeutungen der Ich-Erzählerin gegeben. Beispiele dafür sind: „Denn wenn sie nicht bei uns übernachtet hätte, wäre einiges ziemlich anders gelaufen.“ (Königin, S. 35) und „Ich hatte einen Verdacht und ich hätte Yvonne davon erzählen müssen.“ (Königin, S. 125).

Der nüchterne und mitunter befremdlich abgeklärte Erzählton der Ich-Erzählerin („Die Sportschule war der logische Schritt nach vier Jahren. Ich kannte kein Leben ohne Wasserspringen [...].“) erfordert und fördert das Einfühlungsvermögen der SuS. Denn Nadja macht es dem Leser nicht leicht, sich in ihre Rolle einzufühlen, da sie selbst sehr wenig von ihrem Innenleben preisgibt. Die „literarische Perspektivenübernahme“ (Spinner 2006, S. 11) der Protagonistin Karla, um somit Empathie und Verständnis für diese (ihr Denken, Fühlen und Handeln) aufzubringen, dürfte den Kindern sogar noch schwerer fallen. Karla ist eine eher verschlossene und unnahbare Persönlichkeit, die ihre Emotionen und Gedanken sehr selten offenbart. Sie gibt ihrer Freundin Nadja, aber auch den Leserinnen und Lesern Rätsel auf, die ihr Empathievermögen stark herausfordern. Das Geheimnis um den Tod ihres Vaters und die Verstrickung des neuen Partners ihrer Mutter darin, werden zwar erst am Ende des Romans von Karla aufgelöst, ermöglichen dem Leser jedoch rückblickend, Karlas Entwicklung nachzuvollziehen. Das Gespräch, das Nadja und Karla im Krankenhaus führen, zeigt Karla von einer ungeahnten Seite und verdeutlicht die Komplexität ihres Charakters: „Ich schwieg verblüfft. Karla hatte in den letzten Minuten mehr gesprochen als sonst manchmal an einem Tag.“ (Königin, S. 193). Vor allem ihre Gedanken über das Springen, das zentrale Motiv des Romans, die sie Nadja anvertraut, machen ihre Einzigartigkeit als Sportlerin verständlich und stehen für die Tiefgründigkeit der Figur: „Es blieb nur der Wunsch nach einem perfekten Sprung, einem Sprung, in dem das ganze Leben stattfindet und mit dem man in jede Oberfläche eintauchen kann, ohne sich zu verletzen.“ (Königin, S. 197). Eine der großen Stärken des Romans liegt also in der Charakterzeichnung der Hauptfiguren, die sich dem Leser nicht sofort offenbart. Die Auseinandersetzung mit Nadja und Karla entspricht Spinners viertem Aspekt literarischen Lernens, dem Nachvollziehen der Perspektiven literarischer Figuren:

„Eine zentrale Rolle für das Figurenverstehen spielt der Zusammenhang von innerer Welt (Gefühle, Gedanken, Erfahrungen, Erinnerungen der Figuren) und äußerer Handlung, der in den Texten z.T. explizit entfaltet ist, oft aber auch, ausgehend von Signalen im Text, vom Leser erschlossen werden muss.“ (Spinner 2006, S. 10)

Die Lektüre vermittelt Einblicke in die Welt des Leistungssports. Ohne, dass sie sich über die Umstände eines Lebens als Hochleistungssportlerin oder -sportler bewusst wären, ist diese Thematik zweifellos vielen SuS präsent. In jeder Klasse gibt es Fußballfans die den jeweiligen Events entgegenfiebern. Andere Sportarten werden zumindest im Kontext entsprechender Großereignisse wahrgenommen. Der Roman soll jedoch nicht als bloßer Themenlieferant für den Deutschunterricht dienen, was laut Rosebrock die gängigste Art des Einsatzes von Kinder- und Jugendliteratur in der Schule ist (vgl. Rosebrock 1997, S. 7). Vielmehr kann der Zusammenhang zwischen Hochleistungssport und Charakterentwicklung am Beispiel der Romanfiguren herausgearbeitet werden. Wie oben dargestellt, hat Nadja ihren ganz eigenen Erzählton. Diese persönliche sprachliche Gestaltung ist für die Wirkung des Textes entscheidend. Die Beschäftigung damit korrespondiert mit Spinners drittem Aspekt literarischen Lernens „sprachliche Gestaltung aufmerksam wahrnehmen“ (Spinner 2006, S. 10). Was sagt beispielsweise Nadjas Ausdrucksweise und Schilderung „Auf einmal sah ich wie von außen auf uns und alles kam mir so erbärmlich vor: Wie wir an unserem wackeligen Tisch in unserer viel zu kleinen Küche saßen, streitend, schlüpfend, stinkend.“ (Königin, S. 83) aus. Wie wirkt das auf die Leserinnen und Leser? Wodurch wird diese Wirkung erzielt? Die Voraussetzungen, direkten Lesersprachen und der Umstand, dass Nadja die Geschehnisse rückblickend erzählt, schulen die literarischen Kompetenzen der Kinder in Bezug auf die Erzähltextanalyse. Dies greift Spinner mit seinem fünften Aspekt des literarischen Lernens „narrative und dramaturgische Handlungslogik verstehen“ (Spinner 2006, S. 11), der auf Basis der Lektüre ausgebildet werden kann, auf. Ein weiteres Potential von „Königin des Sprungturms“ als „Kinderroman in Form einer sozialpsychologischen Fallstudie“ liegt in der „besonderen didaktischen Relevanz“ dieses Genres (vgl. Daubert 2011, S. 103):

„Inhaltlich sind sie für die jungen Leser ein Medium zur Wirklichkeitserkundung von zeitdiagnostischer Qualität. Stilistisch fördern Autoren, die sich mit Wertungen und Erklärungen zurückhalten und auf den pädagogischen Zeigefinger verzichten, die autonome Urteilsfähigkeit ihrer jungen Leser.“ (Daubert 2011, S. 103)

Elfjährige befinden sich vor dem Eintritt in die „Literarische Pubertät, die mit einem Leseknick“ und einem „Motivationseinbruch“ einhergeht (vgl. Pieper 2010, S. 108). Laut Pieper kommt es an dieser Stelle zu einer „Diskrepanz zwischen Schul- und Freizeitlektüre“, die auf eine „Interessensverschiebung“ folgt (vgl. Pieper 2010, 108). Eine zentrale Aufgabe des Literaturunterrichts in der Schule ist es jedoch, die Lesemotivation der SuS zu festigen und zu steigern. Diesem Anspruch kann mit der Entscheidung für „Königin des Sprungturms“ als Klassenlektüre entsprochen werden. Wie oben dargestellt, stellt die Lektüre durch die Charakterzeichnungen der Hauptfiguren, den nüchtern - präzisen Erzählton und die Handlungsstruktur nicht zu unterschätzende Anforderungen an die Kinder. Doch gerade in diesen Aspekten liegt das Potential des Romans. Die Erzählung vermag die Lesenden zu fesseln und durch die Anknüpfung an deren Lebenswelt (mit den Themen Freundschaft, Erwachsenwerden, erste Verliebtheit) für sich einzunehmen und damit Lesefreude zu erzeugen.

Als Klassenlektüre bietet sich der Roman besonders für das fünfte und sechste, ggf. aber auch für das vierte Schuljahr an. Im Rahmen von offenen Unterrichtsarrangements, die den SuS die Wahl unter verschiedenen Lektüreangeboten lassen (Freiarbeit, Portfolio, Buchvorstellungen...) sollte er in jedem Fall auch Viertklässlern angeboten werden.

Vorschläge zur Realisierung

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in vier Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

- A. Themen
- B. Erzählweise und Sprache
- C. Handlungsorte und Requisiten
- D. Figuren
- E. Abschluss

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Ähnliches gilt für die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine. Auch sie können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Für die Unterrichtsorganisation und die Gestaltung der Lektürephase gibt es beispielsweise folgende Möglichkeiten:

- die SuS lesen den Roman Kapitel für Kapitel in der Unterrichtszeit oder als Hausaufgabe, der Unterricht nimmt auf die gerade gelesenen Abschnitte Bezug,
- die SuS lesen den Roman im Ganzen und erhalten dazu Arbeitsanregungen oder Aufgaben, die sie im Rahmen eines Portfolios oder Lesetagebuchs bearbeiten können, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an
- die SuS werden in der Lektürephase überhaupt nicht gelenkt, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an oder
- das Buch wird nicht als verbindliche Klassenlektüre gelesen, die Lehrperson verwertet die Realisierungsvorschläge des Modells ausschließlich als Grundlage für individualisierte Arbeitsanregungen
- Die Lehrkraft liest den SuS den Roman vor

Im Anhang befindet sich ein Verzeichnis der Aufgaben und Materialien, das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

A. Themen

A 1 Was bedeutet Freundschaft für euch?

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre oder nach dem Lesen einiger Kapitel

Didaktischer Kommentar: Ein zentrales Thema des Romans ist die Freundschaft zwischen Nadja und Karla. Besonders interessant an dieser Beziehung ist möglicherweise das Spannungsverhältnis zwischen Freundschaft und Konkurrenz, das sich im Laufe des Romans immer wieder verändert. Die Freundschaft der beiden Mädchen, die auch im Roman immer wieder als solche bezeichnet wird, zeichnet sich nicht durch auffällige Herzlichkeit oder totale Allianz aus. Das kann zu einem interessanten Gespräch darüber führen, was Freundschaft denn eigentlich ausmacht.

Den offenen Impuls bildet das Wort „Freundschaft“. Denkbar wäre auch, angelehnt an die Vorliebe für Sprichwörter von Nadas Mutter, mit einem Sprichwort einzusteigen, wie beispielsweise: „Freundschaft, das ist eine Seele in zwei Körpern“.

Beschreibung des Verlaufs: Der Impuls soll den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit geben, ihre Einfälle, Gedanken und Gefühle zu sammeln. Zum Beispiel in Form eines Clusters an der Tafel oder auf einem Plakat, das die Grundlage für ein daran anschließendes Gespräch bietet.

A 2 Das Verhältnis von Konkurrenz und Freundschaft

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren,

Zeitbedarf: Zwei Doppelstunden mit Gruppenarbeit oder lektürebegleitende Einzelarbeit

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Parallel zur Lektüre oder im Anschluss

Didaktischer Kommentar: Das Spannungsverhältnis zwischen Freundschaft und Konkurrenz von Nadja und Karla ist über den ganzen Roman hinweg immer wieder Thema und entwickelt sich auch im Verlauf. Zu beobachten und verbildlichen, woher diese Entwicklungen kommen, wie zum Beispiel durch Kommentare von Nadjas Mutter wie: „Ja, wo ist dein Ehrgeiz? Warum nimmst du dir nicht einfach mal vor, besser als Karla zu sein?“ (Königin, S. 56) und wie sich das Verhältnis von Konkurrenz und Freundschaft im Verlauf entwickelt, kann eine interessante Analyseaufgabe für die Schülerinnen und Schüler sein.

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, in den einzelnen Kapiteln Textstellen zu finden, die direkt etwas über die Freundschaft oder über die Konkurrenzbeziehung der beiden Mädchen aussagen. Sie stellen sie den anderen vor und erklären, warum sie sie ausgewählt haben. Zudem sollen sie beobachten, ob die Aussagen von einem der beiden Mädchen, oder von außen kommen. Es kann dann in einem Diagramm noch das Verhältnis von Freundschaft und Konkurrenz anhand der Textstellen dargestellt werden, um zu verbildlichen, wie und ob sich das Verhältnis über den Roman hinweg möglicherweise verändert. Im Sinne eines differenzierten Unterrichts wäre es auch möglich, die entsprechenden Textstellen vorzugeben, beziehungsweise engere Leitfragen zu stellen.

A 3 Alles über das Wasserspringen

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: Zwei Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des ersten Kapitels oder der ersten beiden Kapitel

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe dient dem besseren Verstehen des Romaninhalts. Die Schülerinnen und Schüler können im Anschluss mehr mit dem Fachvokabular anfangen und sich ein klareres Bild von der Handlung im Schwimmbad, beim Training und bei den Wettkämpfen machen. Zudem vermittelt die Aufgabe auch Erfahrungen mit Recherche im Internet und dem Sammeln von Informationen in Texten. Sie sollen auch Gelegenheit erhalten, über ihre Recherchestrategien und den Wert der gefundenen Informationen im Anschluss zu reflektieren. Mögliche Informationsquellen: Mitschüler oder aber Verwandte und Bekannte der Schülerinnen und Schüler sein, die diesen Sport betreiben und dazu interviewt werden können, Quellen, die durch eigenständige Netzrecherchen erschlossen werden, Martina Wildners online publizierter Essay, „[Und dann musst du springen – Gleichgewicht und Vertrauen](#)“.

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe in 3 Gruppen über die Sportart Wasserspringen zu recherchieren. Als Quellen dienen ihnen das Internet (Möglicherweise wird ihnen aufgetragen, nur in Wikipedia zu suchen), der Essay und das Gespräch mit Personen, die diesen Sport betreiben. Die Schülerinnen und Schüler filtern aus den gewonnenen Informationen die für eine Präsentation wichtigen heraus, und stellen ihre Ergebnisse vor. Sie vergleichen im Anschluss, welche Quelle welche Art von Informationen geliefert hat. Im Sinne eines differenzierten Unterrichts bieten die unterschiedlichen Informationsquellen auch verschiedene Niveaus an, sich an der Aufgabe zu beteiligen.

A 4 Was bedeutet es im Alltag von Kindern und Jugendlichen, Leistungssport zu betreiben?

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Eine Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Im Verlauf der Lektüre, nachdem Nadjas und Karlas Tagesablauf bzw. Wochenplan erwähnt wurden

Didaktischer Kommentar: Durch die bildliche Darstellung und das Gespräch über die Unterschiede von ihrem Alltag zu dem von Nadja und Karla, erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Gespräch darüber zu reflektieren, was ihnen im Leben wichtig ist, beziehungsweise warum man sich wohl dazu entschließt, Leistungssport zu betreiben. Sie erhalten die Möglichkeit, zu üben, ihre Meinung zu äußern und diese mit Argumenten zu unterfüttern. Zum einen kann hierbei allgemein über Werte reflektiert werden, zum anderen entwickeln die Schülerinnen und Schüler aber möglicherweise auch mehr Verständnis für die beiden Protagonistinnen.

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler schreiben auf ein Blatt nebeneinander ihren Wochenplan und den von Nadja und Karla. Im anschließenden Unterrichtsgespräch wird über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten und den Stellenwert des Leistungssports in Nadjas und Karlas Leben gesprochen. Gesprächsimpulse durch die Lehrkraft könnten sein: Warum entscheidet man sich, soviel Lebenszeit in den Sport zu investieren? Was ist den Schülerinnen wertvoll und wichtig in ihrem Leben; Was ist möglicherweise kritisch zu betrachten, wenn Kinder und Jugendliche Leistungssport betreiben; Was würden Nadja oder Karla machen, wenn sie plötzlich den Sport nicht mehr ausüben könnten..

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Eine Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des Kapitels „Die springt nicht“

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe kann dazu dienen, den SuS Anregung zu geben, sich in eine der Figuren hineinzuversetzen und genauer darüber zu reflektieren, wie die jeweiligen Figuren funktionieren. Im genannten Kapitel interpretiert Nadja das Verhalten von Isabell und Karla in der Situation, in der Rosalie sich nicht traut zu springen. Die Aufgabe, einen Tagebucheintrag von einem der Mädchen zu verfassen, eröffnet den SuS die Möglichkeit, Nadjas Interpretation zu übernehmen, oder aber eine andere Interpretation zu formulieren. Bei dieser Aufgabe haben die SuS sowohl Gelegenheit, sich genauer mit einer der Figuren des Romans zu befassen, als auch die Chance das Thema Identitätsentwicklung aufzugreifen und vielleicht auch aus eigenen Erfahrungen zu schöpfen, und sich so in die Figur hineinzuversetzen.

Beschreibung des Verlaufs: Nach der Lektüre des Kapitels „Die springt nicht“ erhalten die SuS die Aufgabe, sich einen Tagebucheintrag von Rosalia, Karla oder Isabell zu verfassen.

Leitfragen für die SuS zu dieser Aufgabe sind:

- Wie hat das Mädchen die Situation erlebt?
- Wie hat sie in der Situation die anderen Mädchen wahrgenommen?
- Welche Gefühle kommen in ihr auf, wenn sie an das Training am Nachmittag denkt?
- Was bedeutet das Geschehene für die Zukunft für dieses Mädchen?

Zum Abschluss werden einige der Tagebucheinträge vorgelesen.

B. Erzählweise und Sprache

B 1 Neutrale Erzählweise und schriftsprachlicher Duktus von Nadja

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: Zwei Einzelstunden und einzelne Zeiten immer wieder innerhalb der gesamten Einheit

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Vor der Lektüre, immer wieder im Verlauf der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen auf den besonderen sprachlichen Duktus der Erzählerin aufmerksam gemacht werden. Sie ist zwar im Alter der Schüler, drückt sich aber sehr elaboriert und konzeptionell schriftlich aus. Auch fällt ihr neutraler, wenig emotionaler Erzählton auf. Durch die Kontrastierung gleich zu Beginn der Lektüre, sollen die SuS ein Gespür für diese besondere Ausdrucksweise bekommen und im Verlauf der Lektüre immer wieder einmal ihre Aufmerksamkeit darauf lenken. Selbst eine Textstelle umzuformulieren kann sie dann in einem Zweiten Schritt noch intensiver sensibilisieren.

Beschreibung des Verlaufs:

Die SuS bekommen in der ersten der beiden Einzelstunden die folgenden beiden Textstellen vorgelegt.

„Wir haben Angeben dazu gesagt und mal ehrlich gesagt: Es war ja auch Angeben.

Oft haben wir das nicht gemacht. Ein-, zweimal im Sommer vielleicht.

Dann sind wir ins Freibad gegangen, haben uns auf die warmen Fliesen gelegt und den Anderen beim Springen zugeschaut.

Irgendwann hatten wir dann mal das Gefühl: Jetzt ist es soweit!

Wir hatten immer die gleichen Badeanzüge an und sind immer nacheinander gesprungen.

Zuerst bin ich hochgestiegen und gesprungen, dann Karla. Bei mir waren die Leute schon begeistert, aber bei Karla fiel ihnen nichts mehr ein.

Sogar der wildeste Russe und der aufgeblasenste Bodybuilder war baff.“

„Wir nannten es Angeben und es war Angeben.

Oft machten wir das nicht. Ein-, zweimal im Sommer.

Dann gingen wir ins Freibad, legten uns auf die warmen Fliesen und sahen den Anderen beim Springen zu.

Wenn es an der Zeit war, griffen wir ein.

Wir trugen stets die gleichen Badeanzüge, wir sprangen stets hintereinander.

Erst stieg ich hoch und sprang, dann Karla. Ich beeindruckte die Leute, aber Karla brachte sie zum Verstummen.

Selbst dem wildesten Russen und dem aufgeblasensten Bodybuilder blieb der Mund offen stehen.“ (Königin, S.5)

Aufgaben:

Du hast hier zweimal den ersten Absatz des Romans Königin des Sprungturms vorliegen. Der Inhalt ist bei beiden Textstellen derselbe. Die Formulierungen unterscheiden sich.

1. Lies die beiden Textstellen genau und markiere dir die Unterschiede.
2. Nadja, die Ich-Erzählerin des Romans ist zwölf Jahre alt. Was denkst du, welches der Originalabschnitt aus dem Roman ist, und warum?

Im Sinne eines differenzierten Unterrichts kann bei Aufgabe eins zur Erleichterung angegeben werden, dass die SuS beim Vergleichen besonders auf die Zeiten achten sollen und sich Worte markieren sollen, die ihnen unbekannt sind.

In einem sich anschließenden Unterrichtsgespräch stellen die SuS ihre Ergebnisse vor und begründen ihre Ideen. Gemeinsam wird dann erarbeitet, dass die Erzählerin einen ungewöhnlich erwachsenen, schriftsprachlichen Erzählstil hat. Die SuS erhalten die Aufgabe, sich im Verlauf der Lektüre Stellen zu markieren, an denen ihnen dieser besondere sprachliche Duktus auffällt. Im Verlauf der Lektüre wird die Lehrkraft die SuS immer wieder einmal an diese Aufgabe erinnern.

In der zweiten Einzelstunde bekommen die Sus folgende Textstelle aus dem Roman vorgelegt:

(Auch wenn noch nicht bis zu dieser Stelle im Roman gelesen wurde ist es möglich, sie für diese Aufgabe zu nutzen, weil sie nicht zu viel über die Handlung verrät.)

*„Wir sprachen nicht weiter darüber. Meine Mutter arbeitete halbtags in einem Stoffladen und hatte stets ab 15 Uhr Zeit. Sie würde mit mir zum Schnuppertraining gehen. Sie holte mich an jenem Donnerstag von der Schule ab. Karla hatte den Hort schon vor zehn Minuten verlassen. Sie war die Einzige aus der ersten Klasse, die vom dritten Schultag an allein nach dem Hort nach Hause ging. Meist war das ein wenig vor mir: Sie schulterte ihren viel zu großen Ranzen und verließ mit gesenktem Kopf das Backsteingebäude. Ohne nach links oder rechts zu gucken, ging sie geradewegs nach Hause. So war sie auch im Unterricht: Mit gesenktem Kopf erledigte sie alles, was man ihr auftrug, schnell und fehlerlos und ohne nach links oder rechts zu sehen.“
(Königin, S. 14)*

Aufgabe:

1. Formuliere diese Textstelle so um, wie du sie mündlich einer anderen Person erzählen würdest.

Im Sinne eines differenzierten Unterrichts wäre auch folgende Aufgaben möglich:

1. Schreibe den Text im Perfekt.
2. Markiere Wörter, die du beim Erzählen nicht benutzen würdest.

B 2 Zeitliche Ordnung

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren,

Zeitbedarf: Immer wieder kurze Sequenzen im gesamten Verlauf der Lektüre

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Einführung vor der Lektüre, Bearbeitung über die ganze Lektüre hinweg

Didaktischer Kommentar: Es gibt verschiedene Zeitebenen im Roman. Nadja erzählt rückblickend, was passiert ist, womit sie sich bereits in einer anderen Zeit befindet, als der in der, von der sie erzählt. Innerhalb dieses Rückblicks gibt es vom Erzählzeitpunkt unterschiedlich weit entfernte Vergangenheiten. Zum Beispiel die Zeit, als die Mädchen gesichtet werden, und noch weiter zurück, die Zeit, als Karlas Vater gestorben ist. Die Aufgabe soll die SuS auf diese unterschiedlichen Zeitebenen aufmerksam machen und ihnen zugleich eine Hilfe zur Reproduktion des Inhalts bieten.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten vor Beginn der Lektüre die Aufgabe, einen waagrechten Strahl in ihr Heft, Lesetagebuch etc. zu zeichnen. Nach der Lektüre des ersten Kapitels wird gemeinsam erarbeitet, dass in der Vergangenheit erzählt wird, also Nadja jetzt in einer anderen Zeit ist, als während der Handlung im Schwimmbad. Ganz rechts auf dem Strahl wird eingetragen „Nadja erzählt“, weiter links „Karla springt, S. 5“. Im Verlauf der Lektüre wird nach Bearbeitung jedes Kapitels eingetragen, wo sich die entsprechende Handlung auf dem Zeitstrahl befindet. Gleiche Zeiten werden untereinander eingetragen. Die SuS gewinnen so auf einen Blick einen Überblick, wie die Kapitel zeitlich angeordnet sind.

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des Kapitels 5131 D (S. 90-101)

Didaktischer Kommentar: Für den Rhythmus dieses Romans ist ein Wechsel vom dominierenden zeitraffenden zum passagenweisen zeitdeckenden und dem noch seltener wahrnehmbaren zeitdehnenden Erzählen charakteristisch. Letzteres begegnet vor allem bei den Szenen, in denen Nadja auf dem Sprungbrett steht, und von allerlei Gedanken und Beobachtungen in ihrer Konzentration abgelenkt wird. Dafür sollen die SuS sensibilisiert werden.

Beschreibung des Verlaufs: Es wird eine gekürzte Fassung der Sprungturmsszene auf Seite 94 vorgelesen, die den Vorgang in zeitraffender Form darstellt. Die SuS werden dazu ermuntert, aus ihrer Erinnerung an die Lektüre Vergleiche anzustellen. Anschließend werden die Vergleiche auf der Grundlage der beiden Textpassagen präzisiert und vertieft.

Unterrichtsmaterialien

Gekürzte Variante:

„Beim Üben des Handstandsaltos vom Fünfmeterbrett ließ ich mich ablenken und verpatzte den ersten Sprung. Der zweite gelang mir zum Glück.“

Zum Vergleich wird die folgende Passage aus dem Roman herangezogen:

„Langsam ging ich zur Kante und spreizte meine Beine. Gleichzeitig beugte ich mich herab und suchte Halt mit den Händen. Unter mir war das Wasser, eigentlich viel zu weit weg. Und wieder einmal überkam mich der Gedanke: Was tust du da eigentlich? Bist du lebensmüde? Dieser Gedanke belästigte mich aber nur kurz, denn schon stand ich auf den Händen und zog die Füße nach oben. In diesem Augenblick kam Alfons herauf. Ich verlor das Gleichgewicht und musste noch mal absetzen. „Bis zu 2 Punkte Abzug“, zischelte Isabel, die dumme Kuh.

Alfons lächelte: „Lass dich nicht stören“, sagte er, obwohl das ziemlich überflüssig war. Man hatte sich nicht stören zu lassen. Das war das Erste, was man lernen musste, denn natürlich wurde man dauernd gestört: Von anderen Springern, von fremden Platschen, von Befehlen, die anderen galten, oder von Wettkämpfen, die bei den Springern stattfanden.

Ich schluckte und versuchte es noch einmal. Diesmal gelang mir der Schweizer Handstand und ein schöner Salto. Ich landete sauber im Wasser.“ (Königin, S. 94)

Fragen, Arbeitsaufträge (je nach Klassenstufe zu modifizieren, in einem vierten Schuljahr könnte man es auch bei einem offenen Unterrichtsgespräch nach dem Vorlesen der gekürzten Fassung bewenden lassen):

Gibt die gekürzte Fassung das wieder, was Dir in der Szene am Wichtigsten erscheint?

Was verschweigt sie?

Worin besteht nach Deiner Ansicht die Bedeutung dessen, was die gekürzte Fassung verschwiegen hat?

Wird im Romantext alles gesagt, was in der Szene geschieht? (Die Frage zielt auf die Zeitraffung im letzten Absatz)

Wie würde sich der Text verändern, wenn man auch den zweiten, geglückten Sprung so genau beschreiben würde, wie den ersten?

B 4 Zeitdehnendes Erzählen (Der 5132 D) – produktionsorientiert

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an B 3

Didaktischer Kommentar: Diese Aufgabe vermittelt den SuS praktische Erfahrungen mit dem zeitdehnenden Erzählen im Rahmen eines Schreibauftrages, den sie selbst mitgestalten können. Dabei können auch persönliche Erfahrungen der SuS einfließen.

Beschreibung des Verlaufs: Zuvor sollte herausgearbeitet worden sein, dass Nadja, als sie auf dem Sprungturm steht, unter Leistungsdruck steht und Mühe hat, sich zu konzentrieren. Die SuS überlegen, welche ähnlichen Situationen sie selbst aus eigenem Erleben kennen oder sich vorstellen können (z.B. Schultheateraufführung, Sportwettkampf oder Vorspiel mit einem Instrument). Anschließend wählen sie eine Szene aus, die sie in Ich-Form schildern – den Vorgang selbst und die Gedanken, die dem Ich-Erzähler dabei durch den Kopf gehen. Bei der Besprechung der Schülerarbeiten im darauffolgenden Klassengespräch wird besonders auf die Varianten der Tempogestaltung und die von den SuS erprobten Formen der Gedankenwiedergabe eingegangen. Natürlich in einer Form, die der Klassenstufe angemessen ist.

B 5 Sprichwörter und Redewendungen

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten (auch: Reflexion über Sprache)

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre des vierten Kapitels (S. 32-44)

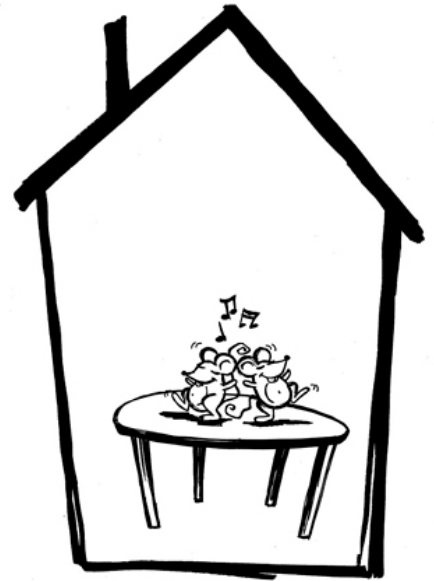
Didaktischer Kommentar: Dieser Unterrichtsvorschlag hat eine starke sprachdidaktische Komponente. Den Anlass bieten die von Nadjas Mutter verwendeten russischen Sprichwörter (das erste kommt im vierten Kapitel vor). Der Vorschlag zielt auf die Aktivierung und Vermittlung von sprachlichem Wissen und auf die Förderung des Reflektierens über Sprache. Auf diese Weise sollen Voraussetzungen zum Verstehen des Romans, insbesondere zum Realisieren der Sprachkomik bereitgestellt werden. Die SuS beschäftigen sich mit deutschen Sprichwörtern und Redewendungen und werden auf diese Weise für die Wahrnehmung der russischen Sprichwörter und deren Funktion im Roman sensibilisiert. Sie verständigen sich über verschiedene (vorgegebene) Redewendungen und Sprichwörter, können Merkmale dieser Formen der uneigentlichen Rede benennen und gewinnen ein Bewusstsein darüber, in welchen Situationen und mit welchen Intentionen diese verwendet werden.

Beschreibung des Verlaufs: Als Impuls dienen Bilder/Folien auf denen RW/SW bildlich dargestellt sind. Auf diesem Weg sollen die SuS an das Thema herangeführt werden. Anschließend wird an das Vorwissen der SuS angeknüpft, indem nach weiteren bzw. bekannten RW/SW gefragt wird und nach deren Verwendung im Alltag. Gefestigt wird dies anhand eines Arbeitsblattes, welches in Partnerarbeit zu bewältigen ist. Nachfolgend werden in einem Unterrichtsgespräch die Merkmale und die damit zusammenhängenden Unterschiede von RW und SW erarbeitet. Abgeschlossen wird diese Unterrichtseinheit mit einem Spiel. Hierbei sollen RW/SW in nonverbaler Form dargestellt werden.

Unterrichtsmaterialien

Cartoons von Sarah Daumann

Spruchwort



Redewendung



Arbeitsblatt: Partnerarbeit

Aufgabenstellung: Vervollständige das Sprichwort. Füge dazu die passenden Satzteile ein.

Nase herumtanzen – Licht – mit Steinen werfen – sind drei – Der Klügere –
Lügen – fällt selbst hinein – blindes Huhn – beißen nicht – weit vom Stamm

1. Der Apfel fällt nicht...

2. Alle guten Dinge ...

3. Der _____ gibt nach.
4. Auch ein _____
findet mal ein Korn.
5. Hunde die bellen...

6. _____ haben kurze Beine.
7. Wer _____
fällt selbst hinein.
8. Wer im Glashaus sitzt sollte nicht...

9. Jemandem auf der _____
10. Jemandem geht ein _____

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Schuljahr

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach Abschluss der Lektüre oder lektürebegleitend

Didaktischer Kommentar: Die russischen Sprichwörter im Text sind nicht erfunden! Sie wirken aber auf den Leser reichlich skurril und ihre Bedeutung kann nur aus dem Romanzusammenhang erschlossen werden. Der Auftrag soll die Aufmerksamkeit der SuS auf die Sprichwörter und ihre Funktionen lenken. Sie sollen zum einen den Zusammenhang von Sprichwort und Bedeutung verstehen, und dann kreativ mit Sprache spielen und sich ausprobieren, um den erkannten Sinn des Sprichworts noch einmal anders auszudrücken. Da der Sinn der Sprichwörter nur aus dem Text zu verstehen ist, beschäftigen sie sich zudem noch einmal intensiv mit dem Text und bestimmten Aussagen des Romans.

Beschreibung des Verlaufs:

Die Schülerinnen erhalten in Partnerarbeit folgenden Arbeitsauftrag:

1. Sucht euch eines der russischen Sprichwörter im Text aus und schreibt es auf Russisch und in seiner deutschen Übersetzung ab.
2. Warum benutzt Nadjas Mutter genau dieses Sprichwort? Wie passt es in die Handlung? Sprecht darüber und schreibt eure Ideen als Stichworte auf.
3. Erfindet ein deutsches Sprichwort, das den gleichen Sinn hat. Stellt euch dafür vor, Nadjas Mutter wäre Deutsche und würde an derselben Stelle im Roman euer Sprichwort benutzen.

C. Handlungsorte und Requisiten

C 1 Der Spind im Schwimmbad

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: weniger als 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.- 6. Schuljahr

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des Kapitels *Der Teufel ist ein Tattoo* (S. 32-44)

Didaktischer Kommentar: Der Spind gehört zu den Requisiten, mit deren Hilfe Nadja und Karla sich ihrer Verbundenheit versichern. Dass Karla ihr Training einfach schwänzt, hat Nadja so stark irritiert, dass sie die Grundlage ihrer Freundschaft in Gefahr sieht. Mit dem Spindwechsel, kann sie ihre Verstörtheit symbolisch ausdrücken. Die SuS sollen in ihrem Verstehen von Nadjas Symbolhandeln und der Freundschaft der beiden unterstützt werden. Unter Umständen ist es sinnvoll zu einem späteren Zeitpunkt der Unterrichtseinheit noch einmal auf die Deutungen der SuS zurückzukommen.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten eine Frage, die sich auf eine Textstelle bezieht. Die Bearbeitung der Frage kann gesprächsförmig oder schriftlich, in Einzel- oder Partnerarbeit erfolgen. Danach verständigen sie sich darüber, was die beiden Freundinnen verbindet und, was sie voneinander unterscheidet oder sogar trennt (Arbeitsblatt, evtl. Gruppenarbeit).

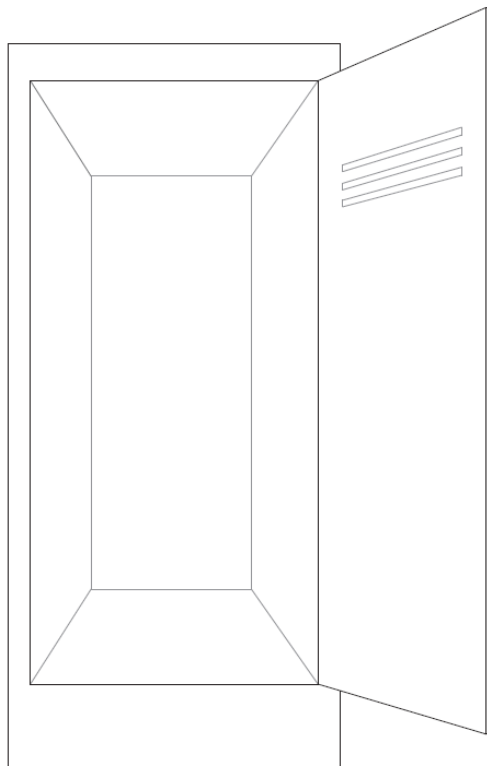
Unterrichtsmaterialien

„Ich zog mich um und nahm einen anderen Schrank als sonst. Lange überlegte ich, welchen. Welche Nummer unterschied sich am meisten von der 1293? Ich wandte mich um. Auf der anderen Seite gab es Schränke, deren Nummern mit 13 begannen. Ich wählte die 1304. Viel mehr anders ging nicht.“ (Königin des Sprungturms, S.39)

Frage: Überlege dir, aus welchen Gründen Nadja wohl einen anderen Spind benutzt.

Arbeitsblatt

Aufgabe: Überlegt, welche Gemeinsamkeiten Nadia und Karla haben und was die beiden voneinander unterscheidet. Schreibt die Gemeinsamkeiten in den Spind, die Unterschiede außen um den Spind herum.



Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.- 6. Schuljahr

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des Kapitels Stand up for the Champions! (S. 102-113)

Didaktischer Kommentar: Die meisten Menschen haben bereits ein mulmiges Gefühl, wenn sie auf dem Dreimeterbrett stehen. Man könnte an einem so erhabenen Standort aber auch ein Gefühl der Weite, der Freiheit oder der eigenen Grandiosität empfinden. Der Unterrichtsvorschlag regt einerseits dazu an, sich mit solchen Empfindungen zu beschäftigen, andererseits zur Imagination der Gefühls- und Gedankenwelt der wortkargen Karla.

Beschreibung des Verlaufs: Am Anfang steht ein offenes Unterrichtsgespräch über Höhenerfahrungen, das durch einen Bildimpuls eingeleitet wurde. Die Lehrkraft könnte auch mit den SuS in das höchste Stockwerk gehen und sie nacheinander hinuntersehen lassen. Das Gespräch soll ein möglichst großes Spektrum möglicher Empfindungen zu Tage fördern, die auf der Tafel, einem Plakat oder einer Overheadfolie in geeigneter Form festgehalten werden. Anschließend erhalten die SuS folgenden Arbeitsauftrag:

Karla und Nadja sind auf einem wichtigen Wettkampf, jeder Sprung zählt, jede Bewegung muss perfekt sitzen. Nun ist Karla an der Reihe, Nadja beobachtet sie:

„Karla machte sich bereit, sie stieg auf den 3-er, ich beobachtete jede winzige Bewegung. Trotzdem kann ich nicht sagen, was dann mit ihr geschah...“ (Königin des Sprungturms, S.111)

Versuche Dir vorzustellen, dass Du Karla bist! Was wird sie wohl denken, wenn sie die Leiter immer höher klettert? An wen wird sie denken? Wovor wird sie Angst haben? Was gibt ihr Kraft?

Bei der Besprechung der Schülerarbeiten sollten Überlegungen dazu angestellt werden, welche der zuvor gesammelten Höhenempfindungen zu Karla passen und welche nicht.

Unterrichtsmaterialien

Bildimpulse für UG:

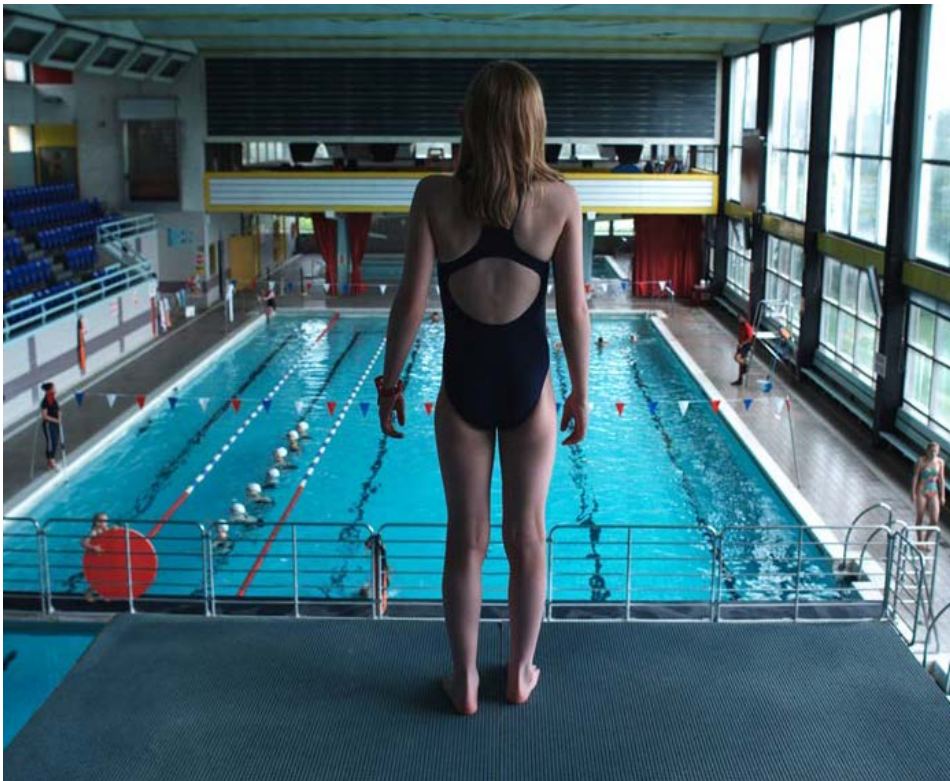
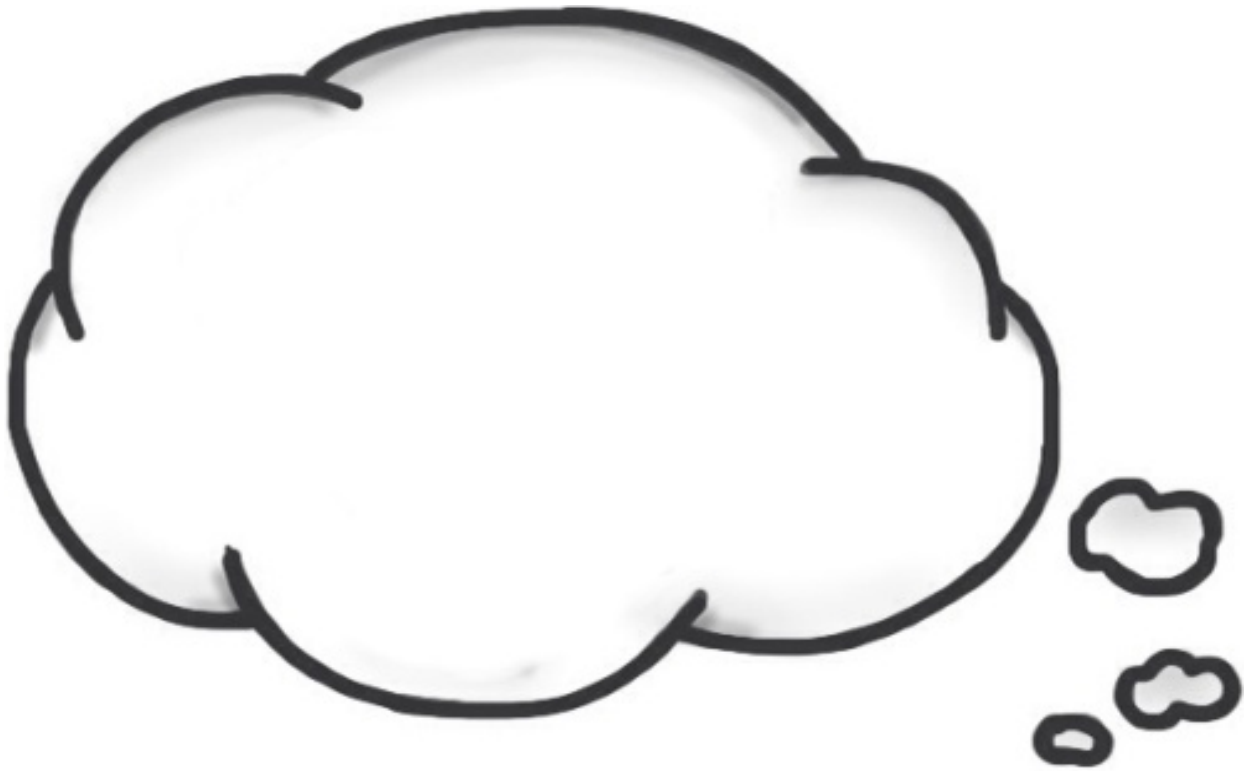


http://www.my-hd-wallpapers.de/free-wallpapers/1410121777_breathtaking-view-from-atop-a-skyscraper.html



<http://www.pestalozzischule-pf.de/typo3temp/pics/907c98fad4.jpg>

Kopiervorlage für ein Arbeitsblatt (besonders für das vierte Schuljahr):



Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: Über die gesamte Unterrichtseinheit hinweg

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Immer wieder, wenn die SuS lesen

Didaktischer Kommentar: Verschiedene Sprungtürme spielen über die gesamte Handlung hinweg immer wieder eine Rolle und haben auch symbolischen Charakter. Sie symbolisieren zum einen die Auseinandersetzung mit Leistung und Konkurrenz, es wird aber auch immer wieder erwähnt, dass den Mädchen kurz klar wird, wie hoch oben sie sind, und dass die Höhe der Türme auch etwas Bedrohliches hat. Besonders deutlich wird das nach Rosalies Unfall. Zudem spielt das Springen aus der großen Höhe auch eine Rolle, die erst am Ende des Romans klar wird, denn Karlas Vater ist durch einen Sprung vom Balkon ums Leben gekommen. Durch die Aufgabe, alles, was im Verlauf des Romans über die Sprungtürme gesagt wird, zu notieren, wird zum einen das aufmerksame, „detektivische Lesen“ der SuS gefördert und sie angeregt, ihre Aufmerksamkeit auf bestimmte Details innerhalb der Handlung zu lenken. Zum anderen können sie die Sammlung der Hinweise nach der Lektüre mit dem überraschenden Ende abgleichen. Beim Herausschreiben der Textstellen können die SuS zudem üben, zu zitieren.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS bekommen zu Beginn der Lektüre die Aufgabe, alle Textstellen zu notieren, in denen etwas über Sprungtürme zu lesen ist. Ggf. erhalten sie auch eine formale Vorgabe zum Zitieren. Entweder kann jede(r) für sich alleine im Verlauf der Lektüre, diese Zitatensammlung anlegen, oder die Kapitel werden unter den SuS aufgeteilt und jede(r) fügt die Zitate zum entsprechenden Kapitel in ein vorbereitetes Plakat im Klassenzimmer ein. Nach der Lektüre wird die Sammlung in einem Unterrichtsgespräch ausgewertet.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Eine Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen durch diese Aufgabe in ihrer Deutung des Rucksack-Bildes unterstützt werden. Im ersten Teil der Aufgabe sollen sie dieses Bild gleichsam ausmalen, indem sie aufschreiben, was der symbolische Inhalt des Rucksacks für jede der beiden Protagonistinnen sein könnte. Darüber reflektierend gelangen sie zu einer Deutung von Karlas Traum und zu einem tieferen Verstehen der Figur überhaupt. Da diese Aufgabe sehr komplex ist, bietet sich für diesen ersten Teil eine Partnerarbeit an. Im zweiten Teil ist ein literarisches Unterrichtsgespräch vorgesehen, in dem die SuS auf ihre Notizen zurückgreifen können. Im Gespräch kann darüber reflektiert werden, warum eine besondere Begabung oder Fähigkeit auch eine Belastung darstellen kann. Möglicherweise werden die SuS hier auch persönliche Erfahrungen einbringen.

Beschreibung des Verlaufs:

In einer Einführung liest die Lehrkraft den SuS die Textstelle mit Karlas Fiebertraum vor (vgl. Königin S. 198 – 200). Es folgt dann ein kurzes Gespräch im Plenum, das auf den symbolhaften Charakter des Rucksacks abhebt.

Die SuS erhalten dann ein Arbeitsblatt auf dem zwei identische Rucksäcke in Form von Umrisszeichnungen abgebildet sind. Die Aufgabe besteht darin, zu überlegen, welches Gepäck jedes der beiden Mädchen in seinem Rucksack mit sich führt und die einzelnen Stücke in die Umrisszeichnungen einzutragen. Im Sinne eines differenzierten Unterrichts können möglicherweise unterstützende Leitfragen angeboten werden:

- Warum haben die Mädchen mit dem Springen angefangen?
- Warum springen sie immer noch, obwohl der Sport sehr anstrengend und Zeitaufwändig ist?
- Was ist den Mädchen am Sport wichtig?
- Wie ist es für die Mädchen zu verlieren?

Im anschließenden Gespräch wird noch einmal die Frage aufgegriffen, warum Karlas Rucksack so viel schwerer wiegt, als Nadjas.

D. Figuren

D 1 Was verrät der Einband?

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Weniger als eine Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Vor der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS werden aufgefordert, den Paratext als Informationsquelle zu nutzen, eigene Vorstellung über das, was der Paratext offen lässt zu entwickeln und diese zu reflektieren und auszutauschen und offene Fragen festzuhalten. Im Klappentext ist die Rede von „Nadja“, „Karla“ und davon, dass die eine kein Leben ohne die andere kennt. Als einzige weitere Romanfigur wird „Alfons“ erwähnt. Auf alle Fälle begegnen die SuS der Freundschaftsthematik und dem Rätselhaften des brennenden Reifens, durch den eine der beiden Figuren auf dem Cover springt. Methodisch bietet sich entweder ein Unterrichtsgespräch an, evtl. in Verbindung mit kleineren schriftlichen Aufgaben oder die Nutzung des Arbeitsblatts D 1.

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler betrachten den Einband und überlegen, wer die beiden Mädchen auf dem Cover sein könnten und warum eine von beiden durch einen brennenden Reifen springt. Der Klappentext, den sich die Lernenden ebenfalls ansehen und durchlesen sollen, gibt ihnen weitere Informationen zum Roman. Fragen/ Gesprächsimpulse zu Titel und Einband: Wer sind die beiden Mädchen? Was verbindet sie? Wer ist die *Königin* und warum wird sie so genannt? Wo springt dieses Mädchen durch? Warum? Zum Klappentext: Welche Figuren könnten außer den beiden Mädchen im Roman eine Rolle spielen (Freunde, Familie...)? Von welchem *Geheimnis* könnte die Rede sein?

D 2 Die Freundschaft zwischen Nadja und Karla

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des dritten Kapitels

Didaktischer Kommentar: Die SuS kennen nun die Umstände, unter denen sich Karla und Nadja vor sechs Jahren kennengelernt haben und haben Einblick in die Art der Beziehung der beiden Mädchen zu Beginn des Sommers. Es wird ihnen nach der Lektüre der ersten drei Kapitel möglich sein, sich ein (erstes) Bild von der „Königin des Sprungturms“ zu machen, da die Ich-Erzählerin der Beschreibung ihrer Freundin viel Raum gibt. Gleichzeitig vermittelt die Textpassage, dass Karlas Persönlichkeit so vielschichtig und tiefgründig ist, dass selbst ihre Weggefährtin Nadja sie nach sechs Jahren noch nicht einzuschätzen weiß. Diese Tatsache, zusammengenommen mit dem Klappentext, in dem von „Karlas Geheimnis“ die Rede ist, macht deren Persönlichkeit noch interessanter und steigert die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler. Das Sich Einfühlen in Nadja als Hauptfigur („Wärst du gerne mit Karla befreundet?“) und die Beschäftigung mit der Figur Karla, entspricht dem vierten Aspekt des literarischen Lernens „Perspektiven literarischer Figuren nachvollziehen“ nach Spinner. Empathie und Verständnis für die Figuren und damit Interesse am Fortgang der Handlung zu entwickeln, ist eine Voraussetzung, um den langen Spannungsbogen zu Beginn des Romans gut zu bewältigen..

Beschreibung des Verlaufs: Bei der Bearbeitung des folgenden Fragensets bietet sich eine Kombination von Unterrichtsgespräch und schriftlicher Einzelarbeit an. Auch eine Verwendung des Arbeitsblatts D 2 ist möglich. Den Ausgangspunkt bildet das folgende Zitat: „Karla war eben manchmal komisch. Manchmal fragte ich mich allerdings, ob sie so richtig mit mir befreundet war. Also, ob ich ihr wichtig war.“ (S. 31). Fragen / Gesprächsimpulse: Welche Beispiele findest du in den ersten drei Kapiteln dafür, dass Karla *komisch* ist? Was denkst du? Ist Nadja wichtig für Karla? Wärst du selbst gerne mit Karla befreundet? Warum ja? Warum nein?

D 3 Charakterisierung der Figuren – Statuen bauen

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Zu einigen Figuren aus dem Buch (Nadja, Karla, Nadjas Mutter, evtl. weitere Figuren) sollen charakteristische Statuen gebaut werden. Die handlungsorientierte Aufgabe dient dem Verstehen der Figuren. Die SuS wählen für die jeweilige Figur typische Situationen, Positionen, Ereignisse, etc. aus und stellen sie dar. Die Kommunikation über die Figuren und ihre Darstellung in Form der Statuen findet zunächst auf einer nonverbalen Ebene statt. Je mehr Vorerfahrungen die SuS mit dieser und anderen Formen des darstellenden Spiels gesammelt haben, umso intensiver und differenzierter werden sie damit arbeiten können.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS gehen in der ersten Phase der Aufgabe zu zweit zusammen. Ein Schüler spielt den Statuenbauer und bringt den Partner in eine Form, die zur vorgegebenen Figur passt und sucht ein passendes Zitat aus dem Roman (einen Satz) für seine Statue. Wenn alle Statuen fertig gebaut sind, bleiben sie in ihrer Position stehen. Die Statuenbauer laufen nun umher, betrachten die verschiedenen Statuen und lassen sich die Sätze vorsprechen. Dafür müssen sie die Statuen leicht antippen. Anschließend werden die Rollen getauscht. Dieser Ablauf kann mit anderen Figuren wiederholt werden. Auf diese Weise können unterschiedliche Interpretationen der Figuren erprobt werden. Am Ende werden die Erfahrungen mit der Methode und die Sichtweisen auf die Figuren in einem Unterrichtsgespräch ausgewertet.

D 4 Figurenkonstellationen - Standbilder

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1-2 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Um die Beziehungen zwischen den Figuren der Lektüre nachzuvollziehen, bietet es sich an mit Standbildern zu arbeiten. Laut Scheller ist dieses Verfahren besonders geeignet, um zum Ausdruck zu bringen, wie „die Figuren in einer bestimmten Situation oder generell zu anderen Figuren stehen oder stehen möchten.“ (Scheller 1996, S. 28.). Darüber hinaus trägt diese Arbeitsform auch zur Förderung der Visualisierungskompetenz, des körpersprachlichen Ausdrucksvermögens und des sozialen Lernens bei. Hinsichtlich dieser Lernbereiche ist sie nicht ganz so anspruchsvoll wie D 3. Im Anschluss könnte ein Schaubild zur Figurenkonstellation erarbeitet werden (vgl. D 5).

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS werden in 2er- bzw. 4er- Gruppen eingeteilt. Die Gruppen bekommen jeweils eine Szene aus der Lektüre zugeteilt: Die Trainingsgruppe (S. 24 – 26 oben); Nadjas Familie (S. 58 – 59 oben); Nadja und Karla (S. 198 Mitte – 201 oben) und evtl. noch weitere Szenen. Nun sollen sie gemeinsam ein Standbild dazu bilden, das die Konstellation der Figuren der jeweiligen Szene darstellt. Im Anschluss werden die Standbilder den anderen SuS vorgezeigt. Im anschließenden Gespräch zwischen den Zuschauern und den Darstellern wird darauf eingegangen, warum das Standbild so produziert wurde und was dies über die Beziehungen der Figuren aussagt.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre des achten Kapitels

Didaktischer Kommentar: Am Ende des achten Kapitels („Ikru wird Ingokru“) bietet es sich an, die SuS ein Schaubild im Sinne eines Soziogramms anfertigen zu lassen, das alle Figuren und deren Verhältnisse zueinander erfasst und darstellt. Zu diesem Zeitpunkt haben die Lernenden bereits einen Überblick über die Figurenkonstellation des Romans und konnten Einsicht in deren Beziehung zueinander gewinnen. Außerdem lüftet sich zunehmend das Geheimnis um Karlas Mutter und „Ikru“.

Beschreibung des Verlaufs: Der Arbeitsauftrag zu dieser Aufgabe lautet wie folgt:

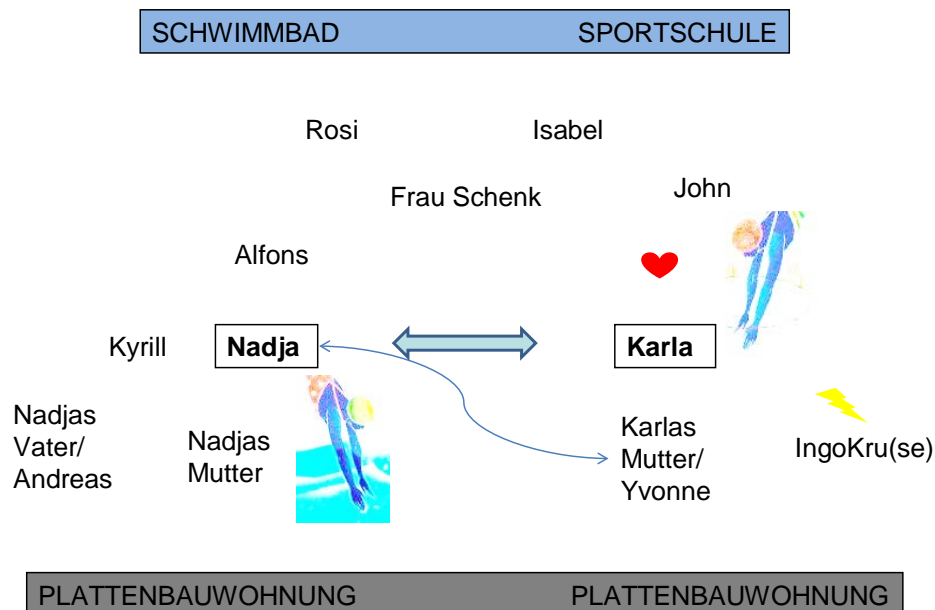
- Fertige ein Schaubild mit allen Romanfiguren an.
- Wen stellst du in den Mittelpunkt deiner Darstellung?
- Überlege dir, in welcher Beziehung die Figuren zueinander stehen und stelle dies graphisch dar.

Die unten stehende beispielhafte Ausarbeitung kann als Hilfestellung für schwächere SuS dienen. Das Schaubild ist unvollständig, einige der Beziehungen müssen noch eingetragen werden. Die Zuordnung zum Aspekt *Raum/Handlungsorte* hilft bei der Reproduktion des Roman-Inhalts und bei der Wahrnehmung von dessen Struktur.

MARTINA WILDNER: DIE KÖNIGIN DES SPRUNGTURMS

NADJA, KARLA UND ALLE, DIE DAZUGEHÖREN -

Die Romanfiguren



D 6 Email-Korrespondenz Nadja – Karla

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde oder Hausaufgabe

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Schuljahr

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe fördert das Verstehen der Freundschaftsbeziehung der beiden Protagonistinnen und der Handlungslogik des Romans. Ggf. könnte es Teil der Aufgabe sein, die Sprache der Figuren nachzugestalten.

Beschreibung des Verlaufs: Die Aufgabe könnte ggf. auch in Partnerarbeit bewältigt werden: Im letzten Absatz des Romans steht der Satz: „Wir mailten uns noch ab und zu, aber immer seltener und nach einem Jahr gar nicht mehr.“ Wie könnte dieser Mailwechsel aussehen?

D 7 Sympathiepunkte vergeben

Kompetenzbereiche: Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre; auch als Einstieg ins Thema Figuren möglich

Didaktischer Kommentar: Durch diese Aufgabe werden die SuS dazu angeregt, sich auf ihre subjektive Wahrnehmung der Figuren zu konzentrieren, diese zu reflektieren und diese Ideen zu formulieren. Durch den spielerischen Charakter erhält die Reflexion Lebendigkeit.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten folgenden Arbeitsauftrag:

„Wir haben nun die verschiedenen Charaktere der Figuren mit ihren individuellen Eigenschaften kennengelernt. Für folgende Figuren, Nadja, Karla, Isabell, Rosalie, Nadjas Mutter, Karlas Mutter, darfst Du nun Sympathiepunkte vergeben.“

Welche Figur ist Dir am Sympathischsten, welche am unsympathischsten? Begründe!

Die SuS kommen hierzu nach vorne und kleben unter die ihnen sympathischste Figur einen grünen Punkt, unter die ihnen unsympathischste einen roten.

In einem Unterrichtsgespräch begründen die SuS ihre Wahl. Dabei soll unterschieden werden zwischen Begründungen, die sich direkt aus dem Text erschließen lassen, und Begründungen, die sich aus dem Ausfüllen von „Leerstellen“ des Textes ergeben.

E. Abschluss

E 1 Rezension verfassen

Kompetenzbereiche: Urteilen und Auswählen, Sich Mitteilen und Austauschen,

Zeitbedarf: Zwei Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen sich im Anschluss an die Lektüre zusammenfassend Gedanken über das Gelesene machen und für sich reflektieren, welche Erfahrungen sie mit dem Roman gemacht haben. Eine Rezension zu verfassen, regt sie zu einer intensiven Reflektion an, gibt ihnen Möglichkeit, das Schreiben dieser Textart zu üben und nimmt sie zudem in ihrer Meinung und ihrem Empfinden zum gelesenen Roman ernst.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten den Arbeitsauftrag eine Rezension über den Roman zu verfassen. Es sollten zuvor bereits Rezensionen über kleinere Texte verfasst worden sein, so dass die SuS mit dieser Textart bereits etwas vertraut sind. Folgende Checkliste soll ihnen bei der Aufgabe Orientierung geben:

1. **Daten:**

-Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenanzahl, Zielgruppe

2. **Inhaltswiedergabe:**

- Personen
- Handlung
- Welche Themen sind besonders wichtig?

3. **Die Autorin:**

- Was kannst du über Martina Wildner herausfinden?
- Gibt es vielleicht Zusammenhänge zwischen dem Leben der Autorin und der Handlung des Romans?

4. **Kritik:**

- Schreibe deine eigene Meinung über das Buch und begründe sie.

5. **Leseprobe:**

- Suche eine, für das Buch typische Textstelle aus, die eine Leseprobe sein kann und schreibe sie ab.

Im Sinne eines differenzierten Unterrichts wäre es auch möglich, dass starke SuS im Anschluss an das Verfassen ihrer Rezension die Aufgabe erhalten, orientiert an der Checkliste ein Interview für die SuS zu verfassen, die nicht in der Lage sind, eine schriftliche Rezension zu verfassen. Sie interviewen diese SuS dann zum Buch und verschriftlichen die Ergebnisse.

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: Eine Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Beide Protagonistinnen stehen am Ende des Romans an einer Art Wendepunkt. Karla hört mit dem Leistungssport auf, der bislang ihr gesamtes Leben ausgefüllt hat und Nadja tritt quasi in ihre Fußstapfen, indem sie nun möglicherweise den Ehrgeiz entwickelt, selbst die Beste zu werden. Dieses Ende regt dazu an, zu überlegen, wie das Leben der beiden Mädchen weiter gehen könnte. Die Aufgabe soll die SuS dazu anregen, mit ihrem Wissen über die Figur und ihrer Fantasie eine mögliche Entwicklung zu erfinden und zu formulieren.

Beschreibung des Verlaufs:

Die SuS bekommen folgenden Arbeitsauftrag:

15 Jahre sind vergangen. Nadja und Karla sind inzwischen 27 Jahre alt. Suche dir eines der beiden Mädchen aus, und schreibe einen Text, in dem sie sich vorstellt. Denk daran, sie ist inzwischen erwachsen, aber immer noch dieselbe Person.

Diese Fragen können dir beim Verfassen des Textes helfen:

Wie lebt sie?

Treibt sie noch Sport und, wenn ja, welchen?

Was ist ihr Beruf?

Hat sie eine Familie gegründet?

Was macht sie in ihrer Freizeit?

Wie denkt sie über die Vergangenheit?

Die Texte der SuS können im Anschluss abgetippt und in einen Ordner für Nadja und einen anderen für Karla geheftet werden. Die SuS können so ihre Ideen vergleichen.

Im Sinne eines differenzierten Unterrichts wäre es auch möglich, dass starke SuS als zusätzliche Aufgabe bekommen, in ihren Text ihr Wissen über den sprachlichen Duktus der Figur einzubeziehen, und auch so zu formulieren, wie die Figur es vermutlich tun würde. Eine weitere Orientierungsfrage für diese SuS könnte sein:

Was würde sie über ihre Freundin Nadja / Karla erzählen?

Schwächere SuS erhalten die Aufgabe, einen Steckbrief für eine der beiden Figuren auszufüllen, dessen Kategorien sich an den Leitfragen für die anderen SuS orientieren.

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Baustein	Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Verfahren
<u>Themen</u>	<u>A 1</u>	Was bedeutet Freundschaft für euch?	nach der Lektüre oder lektürebegleitend	Unterrichtsgespräch
	<u>A 2</u>	Das Verhältnis von Konkurrenz und Freundschaft	lektürebegleitend oder im Anschluss	Textanalyse
	<u>A 3</u>	Alles über das Wasserspringen	nach der Lektüre des ersten Kapitels	Textanalyse
	<u>A 4</u>	Leistungssport m Alltag von Kindern und Jugendlichen	lektürebegleitend	Textanalyse Unterrichtsgespräch
<u>Erzählweise und Sprache</u>	<u>B 1</u>	Neutrale Erzählweise und schriftsprachlicher Duktus von Nadja	vor der Lektüre und lektürebegleitend	Textanalyse
	<u>B 2</u>	Zeitliche Ordnung		
	<u>B 3</u>	Zeitdehnendes Erzählen (Der 5132 D)	wenn bis S. 101 gelesen	
	<u>B 4</u>		im Anschluss an B 3	produktionsorientiert
	<u>B 5</u>	Sprichwörter und Redewendungen	nach der Lektüre des vierten Kapitels	Sprachunterricht Spiel
	<u>B 6</u>	Die russischen Sprichwörter im Text	nach der Lektüre oder lektürebegleitend	Textanalyse produktionsorientiert
<u>Orte</u>	<u>C 1</u>	Der Spind im Schwimmbad	Wenn bis S. 44 gelesen	Textanalyse
	<u>C 2</u>	Auf dem Sprungturm- Was könnte Karla denken?	wenn bis S. 113 gelesen	Unterrichtsgespräch produktionsorientiert
	<u>C 3</u>	Die Sprungtürme im Roman	lektürebegleitend	Textanalyse
	<u>C 4</u>	Rucksack	nach der Lektüre	produktionsorientiert Unterrichtsgespräch
<u>Figuren</u>	<u>D 1</u>	Was verrät der Einband?	vor der Lektüre	Unterrichtsgespräch
	<u>D 2</u>	Die Freundschaft zwischen Nadja und Karla	Nach der Lektüre des dritten Kapitels	Textanalyse Unterrichtsgespräch

	<u>D 3</u>	Charakterisierung der Figuren – Statuen bauen	nach der Lektüre	produktionsorientiert
	<u>D 4</u>	Figurenkonstellationen - Standbilder		
	<u>D 5</u>	Schaubild zur Figurenkonstellation	nach der Lektüre des achten Kapitels	Textanalyse
	<u>D 6</u>	Email-Korrespondenz Nadja – Karla	nach der Lektüre	produktionsorientiert
	<u>D 7</u>	Sympathiepunkte vergeben		Unterrichtsgespräch
<u>Schluss</u>	<u>E 1</u>	Rezension verfassen		produktionsorientiert
	<u>E 2</u>	Nadja und Karla in fünfzehn Jahren		

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Wildner, Martina (2013): Königin des Sprungturms. Weinheim Basel: Beltz & Gelberg. [2. Aufl. 2014]

Sekundärliteratur

Casimir, Torsten (2014): Deutscher Jugendliteraturpreis 2014. Hanser, Carlsen, Fischer und Moritz sahen ab. Online in: <http://www.boersenblatt.net/757030/> [aufgerufen am 31.03.2014].

Daubert, Hannelore (2011): Moderne Kinderromane. In: Lange, Günter (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 87 – 105.

Ewers, Hans-Heino (2012): Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. München: Fink.

Gansel, Carsten (2010): Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Vorschläge für einen kompetenzorientierten Unterricht. Berlin: Cornelsen.

Kliwer, Annette (2013): Königin des Sprungturms. Online in: <http://www.leseforum.bayern.de/index.asp?MNav=1&SNDNav=1&TNav=2&ID=7850&Suchseite=index.asp%3FMNav%3D1%26SNDNav%3D3%26TNav%3D0%26THIRDNav%3D3%26LANr%3D> [aufgerufen am 31.03.2014].

Kritikerjury DJLP (2014) Preisträger 2014 – Kinderbuch. Jurybegründung. http://www.djlp.jugendliteratur.org/preistraeger_kinderbuch-15.html

Leubner, Martin/Saupe, Anja/Richter, Matthias (2012): Literaturdidaktik. Berlin: Akademie Verlag.

Louganis, Greg (2014): Bio. Online in: <http://greglouganis.com/bio/> [aufgerufen am 31.03.2014].

Pieper, Irene (2010): Lese- und literarische Sozialisation. In: Kämper- van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Lese- und Literaturunterricht. Bd. 1. Geschichte und Entwicklung, konzeptionelle und empirische Grundlagen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 87 – 147.

Rauch, Marja (2012): Jugendliteratur der Gegenwart. Grundlagen, Methoden, Unterrichtsvorschläge. Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett.

Rosebrock, Cornelia (1997): Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht – aus der Perspektive der Lehrerbildung. In: Rank, Bernhard/Rosebrock, Cornelia (Hrsg.): Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule. Weinheim: Beltz, S. 7 – 21.

Scheller, Ingo (1996): Szenische Interpretation. In: Praxis Deutsch, Jg. 1996, H. 136, S. 22 – 32.

Spinner, Kaspar H. (1999): Produktive Verfahren im Literaturunterricht. In: Spinner, Kaspar H. (Hrsg.): Neue Wege im Literaturunterricht. Hannover: Schrödel, S. 33 – 41.

Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch, Jg. 2006, H. 200, S. 6 – 16.

Steinbrenner, Marcus; Wiprächtiger-Geppert, Maja (2006): Verstehen und Nicht-Verstehen im Gespräch. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In: Literatur im Unterricht, Jg. 7, H. 3, S. 227-241

Weinkauff, Gina / Glasenapp, Gabriele v. (2010): Kinder- und Jugendliteratur. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Wildner, Martina [2014]: Und dann musst du springen – Gleichgewicht und Vertrauen. Website Internationales Literaturfestival Berlin: <http://www.literaturfestival.com/kjl/programm/vertrauen/wildner> [aufgerufen am 08.09.2015].

Bildquellen

Abb. 1

<http://www.sikjm.ch/rezensionen/datenbank/?id=1903&c=1&keyword=Krise>.

Abb. 2

Eigener Entwurf (Scan des Buchrückens).

Abb. 3

Eigener Entwurf. Datengrundlage:

<http://www.sikjm.ch/rezensionen/datenbank/?id=1903&c=1&keyword=Krise>.

Abb. 4

Eigener Entwurf. Datengrundlage: Scan des Buchrückens.